

Für Mühselige und Beladene



berg

*an Zweifler – Depressive –
Hoffnungslose – Versager und andere*

von Bruno Neumann

Bestell-Nr. 2013-BN-B-09 – 4,50 €

ALLEIN CHRISTUS

Monika Ebert – Jakobshäuschen 8 – 42655 Solingen



Schriftendienst für Jesus

☎ 0212 – 64 59 2018 ✉ monikaebert@allein-christus.de



Freie Erlaubnis für Kopie und Nachdruck

Diese Schrift darf jeder für jeden zur Verbreitung kopieren, nachdrucken oder ausdrucken, ganz oder teilweise, seiten- oder abschnittsweise. Es ist ihm frei gestattet. Ebenso darf der Text in der Verkündigung als eigene Botschaft weitergesagt werden. Der Verfasser erhebt keinerlei Autorenrechte und auch kein Copyright.

Bruno Neumann, 2013

Bearbeitung, Gestaltung und Druck:

ALLEIN CHRISTUS - Schiffendienst für Jesus
Monika Ebert - Jakobshäuschen 8 - 42655 Solingen
☎ 0212 - 64 99 2018 ✉ monikaebert@allein-christus.de



Bildnachweis:

Clips und Fotos ohne Untertitel: im Rahmen der Nutzerlizenz von MS-Office 2013

Inhaltsverzeichnis

An den Leser:	4
Jesus informiert:	6
Mein Erlebnis mit Jesus	7
Erquickung	11
Eine Schwermütige gerät in Zweifel	18
Kennst du die Frau?	21
Ein gestandener Student weint um den verlorenen Glauben	24
Der Gnadenstrom	28
a) Die „Nichtschwimmer“ im Gnadenstrom	31
b) Im Gnadenstrom bis an die Knöchel	38
c) Im Gnadenstrom bis an die Knie	43
d) Im Gnadenstrom bis an die Hüfte	48
e) Die „Schwimmer im Gnadenstrom	57
Der ewige Lebensstrom im neuen Jerusalem	63
a) Gnade in Ewigkeit	63
b) Die Völker am Lebensstrom der Gnade	65
c) Die Therapie der Völker am Lebensstrom	66

An den Leser:

Gehörst du vielleicht auch schon zu den Menschen, die an einer seelischen Krankheit leiden? Überall auf der Welt gibt es sie, und es werden immer mehr! Sie kippen aus ihrem Alltag, sind schwermütig, niedergeschlagen, antriebslos, verlieren die Freude und das Interesse an vielerlei Aktivitäten oder sind allgemein ängstlich und depressiv. Kennst du das auch? Ihr inneres Gleichgewicht ist aus den Fugen geraten, verlorengegangen und bedarf einer seelsorgerlichen Behandlung. Besonders in den Industriestaaten ist die Depression, „das einsame Leiden“, zu einer Volkskrankheit geworden. Die Ausbreitung dieser Krankheit ist erschreckend und alarmierend. Die armen Menschen und ihre Seelen brauchen dringend Hilfe!

Diese Broschüre möchte dir als Betroffener eine „Erste Hilfe“ sein. Der Verfasser hat sie aus seiner Sicht als Seelsorger geschrieben. Er ist Seelsorger und kein Arzt. Seine Seelsorge übt er nach dem Vorbild Jesu Christi aus. Allein Jesus Christus und Seine Art der Seelsorge, wie Er mit den Menschen umging und was Er an ihnen tat, prägen die Seelsorgearbeit des Verfassers. Die Nutzenanwendung, wie Jesus Seelsorge tat, zeigt der Verfasser in dieser Broschüre zeitnah an Beispielen aus dem Leben und an der Deutung vom „Gnadenstrom“, den die Bibel schildert. Natürlich kann diese kurze Schrift nicht alles dazu sagen, sondern nur andeuten.

Der Verfasser war von 1965 – 1969 selbst vier Mal wegen psychischer Erkrankung zur stationären Behandlung in Kliniken. Sein Erlebnis mit Jesus, das er hier schildert, geschah 1965 in der Klinik „Hohe Mark“ in Oberursel im Taunus. Diese Klinik erwarben die Diakonissen der „Marburger Diakonissenschaft“, die zur Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) gehören. Der damalige Direktor Pastor Hans Bruns hatte sich bei einem Besuch viel Zeit genommen für ein persönliches Gespräch mit dem damals noch sehr kranken Verfasser. Pastor Bruns hat die Bibel in zeitgemäßes Deutsch übertragen mit kleinen Erklärungen; damals bekannt als die „Bruns-Übersetzung“.

Seit Beginn seiner Krankheit ist der Verfasser bis heute in ärztlicher und fachärztlicher Behandlung. Er verweist darum auf das Wort in den Apokryphen: *„Ehre den Arzt mit gebührender Verehrung, dass du ihn habest in der Not; denn der HERR hat ihn geschaffen, und die Arznei kommt von dem Höchsten und Könige ehren ihn. Die Kunst des Arztes erhöht ihn und macht ihn groß bei Fürsten und Herren. Der HERR lässt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“* (Jesus) Sirach 38,1-4.

So sagt der Verfasser oft humorvoll: „Vor einem Richter stehe ich auf, aber vor einem Arzt verbeuge ich mich und ziehe alle meine Hüte.“ Der Verfasser des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte war ebenfalls ein Arzt. Die Bibel erwähnt das ausdrücklich! **„Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte.“** (Kol. 4,14).

Das große und beständige Anliegen des Verfassers ist, allein auf Jesus zu schauen und in Zweifel und Nöten Jesus zu vertrauen, Seinem heiligen Wort und Seinem heiligen, kostbaren Blut!

Solingen, im November 2013

Mouilza Ebert



Jesus informiert:

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-30).



Foto: Siegfried Lambeck

Mein Erlebnis mit Jesus

In meinem Leben habe ich mich nie vor einfachen Arbeiten gescheut. Ich arbeitete beim Bauern auf dem Feld, mistete die Ställe aus und trug zentnerschwere Getreidesäcke. Dann arbeitete ich in der Kohlengrube 900 Meter tief unter der Erde und drückte einen 20-Pfund schweren Presslufthammer in die Kohle. Danach arbeitete ich im Büro eines amerikanischen Depots und war „Mädchen für alles“. Später war ich in einem Obst- und Gemüsegeschäft tätig und trug Einkellerungskartoffeln bis in den 3. Stock. Als die Firma Konkurs machte, wurde ich Küchenhelfer und Tellerwäscher bei den Amerikanern und machte die „dreckigsten“ Arbeiten.

Durch meine Frau kam ich zur Firma Krupp und wurde angelernt als Dreher. In dieser Zeit haben meine Frau und ich uns dem HERRN neu hingegeben. Danach rief mich der HERR in Seinen Dienst. Ich ließ mich als Prediger ausbilden. Ich war „Vollblutprediger“, aber voll fleischlich-frommem Ehrgeiz. Ich überschätzte meine Kräfte und Möglichkeiten, brach zusammen und kam als Wrack in eine Nervenklinik.

Ich war so krank, dass ich nicht das kleinste Papierstückchen zwischen Daumen und Zeigefinger halten konnte. Es entglitt mir und ich vermochte es nicht aufzuheben. Ich war so krank, dass ich nicht einen Schritt gehen konnte. Nur zentimeterweise habe ich die Füße vorschieben können. Ich war so krank, dass meine Seele starr war wie ein Granitstein. Ich hatte gar keine Gedanken an Freude oder Fröhlichkeit. Ich war so starr, dass ich nicht mehr lachen konnte und dachte: „Du wirst niemals in deinem Leben noch einmal lachen können.“ Ich war äußerlich wie eine Vogelscheuche und innerlich wie ein Dreckklappen. Ich hatte gar keine Hoffnung mehr für mich. Ich war total hoffnungslos, aussichtslos, ohne eine Zukunftsperspektive.

In der Klinik waren gläubige Ärzte, die nach dem Frühstück eine kleine Andacht hielten. Als ich die ersten Schritte schaffte, ging ich hin. Die Ärzte waren damals keine Theoretiker, sondern Praktiker. Als ich

durch die Andachten einen kleinen Hoffnungsschimmer wie ein Glühwürmchen sah, besorgte ich mir ein Notizheft. In dem Haus hingen viele Bibelsprüche an den Wänden der Zimmer, Flure und Säle. Im Empfangsraum hatten Künstler einen schmiedeeisernen Spruch angebracht. Der lautete:

„Heile Du mich, HERR, so werde ich heil.“ (Jer. 17,14).

Immer, wenn ich in der Empfangshalle war, wirkte das Bibelwort auf mich wie ein kleiner schwacher Tropfen, der aber auf Stein fällt. So nahm ich das Notizheft und schrieb diesen Spruch hinein. Dann ging ich durch die Räume und schrieb mir jeden Bibelspruch auf, der zu lesen war. So kam zwar sehr, sehr langsam, aber doch stetig Hoffnung auf, dass Jesus auch mir helfen kann. Als ich das begriff, kam die Zuversicht: „Jesus wird mir helfen.“ Als ich auch das gefasst hatte, kam die Gewissheit: „Jesus hilft mir.“



krank und in Jesus geborgen

Johannes Neumann, der Sohn des Verfassers,
ein Vierteljahr vor seinem Tode



So bin ich nur durch das Bibelwort zum vollen Vertrauen zu Jesus gekommen und kann mit dem König David bekennen:

„Ich harrete des HERRN; und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf Fels, dass ich gewiss treten kann; und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und den HERRN fürchten und auf Ihn hoffen.“ (Psalm 40,2-4).

Auch du darfst hoffen! Auch du! Es ist derselbe Jesus Christus auch für dich! Der ich mühselig und beladen war, schreibe ich für alle solche, die mühselig und beladen sind. Gehe du nur zu Jesus allein! Er will dich „erquickern“!

Gehe nicht vorbei, o Heiland

1. Gehe nicht vorbei, o Heiland,
hör des Herzens Schrei;
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei!
Heiland, Heiland, hör des Herzens Schrei,
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei!
2. Gib mir an dem Thron der Gnade,
Ruh' von meinem Schmerz;
Sieh, hier knie ich, tief in Buße,
tröste Du mein Herz.
Heiland, Heiland, hör des Herzens Schrei,
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei!
3. Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Fels der Ewigkeit;
Bei Dir bin ich Armer sicher,
jetzt und allezeit.
Heiland, Heiland, hör des Herzens Schrei,
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei!
4. Du bist ja des Trostes Quelle,
Sündern bringst Du Heil;
Sei der Friede meines Herzens,
werd mein ganzes Teil.
Heiland, Heiland, hör des Herzens Schrei,
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei!

(aus „Heimatklänge“ der Evangeliumschrsten-Baptisten)
William Howard Doane, 1832-1915 /
Fanny Crosby, 1820-1915

„Die da krank waren infolge ihres Sündenlebens und wegen ihrer Verfehlungen leiden mussten – vor jeglicher Speise hatten sie Widerwillen, so dass sie den Pforten des Todes nahe waren – da schrieten sie zum HERRN in ihrer Not, und Er rettete sie aus ihren Ängsten; Er sandte Sein Wort, sie gesund zu machen und ließ sie aus ihren Gruben entrinnen; die mögen danken dem HERRN für Seine Güte und für Seine Wundertaten an den Menschenkindern; sie mögen Opfer des Dankes bringen und Seine Taten mit Jubel verkünden!“ (Psalm 107,17-22 – nach Menge).

Ich komme, wie ich bin.
Ich komme, wie ich bin.
Du starbst für mich,
drum komme ich.
Ich komme, wie ich bin.

Du nimmst mich, wie ich bin.
Du nimmst mich, wie ich bin.
Du starbst für mich,
drum komme ich.
Du nimmst mich, wie ich bin.

(nach einem englischen Heilslied)

Erquickung

Im letzten Kriegswinter wurde ich verwundet. Ein größerer Granatsplitter durchschlug den Schenkel wie eine Kugel. Ein kleinerer Splitter, so groß wie eine kleine Erbse, setzte sich unter meine Kniescheibe. Ich bekam Vollnarkose. Zur Heilung des Kniegelenkes wurde mein Bein von der Hüfte bis zum großen Zeh voll vergipst. Durch die Operation bekam ich Wundfieber und konnte mich vor Durstqualen nicht retten. Ich rief den Sanitäter und sagte ihm: „Bring mir viel zu trinken!“ Als er

kam, war weniger als ein Viertel im Glas. Ich rief: „Viel zu wenig, viel zu wenig!“ Der Sanitäter blieb ruhig und sagte: „Trink erst einmal das aus.“ - und ging weg. Als ich getrunken hatte, hatte ich das Empfinden, als hätte ich mich an einem ganzen Liter satt getrunken. Ich war völlig erquickt! Meine Durstqual war gestillt. Bei solchem Wundfieber, das ich hatte, genügte so wenig Flüssigkeit, um mich voll zu laben.



So ist es auch im Vertrauen zu Jesus und Seinem Wort und den Verheißungen Gottes. In meinem Leben habe ich mich oft nur an einem einzigen Bibelwort erquickt! Nur an einem Bibelvers, genauso wie nur mit einem Schluck frischem Wasser. Die ganze Bibel ist voll davon. Aber ich kann sie nicht alle aufzählen, es sind zu viele. Einige will ich schreiben. Trinke sie, jedes wie einen Schluck frisches Wasser. Sie werden auch dich erquicken, wenn du Jesus vertraust.

**„Ich vertilge deine Missetaten wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.“
(Jes. 44,22).**

„Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn Du wirfst alle meine Sünden hinter Dich zurück.“ (Jes. 38,17).

**„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“
(Jes. 54,10).**

„Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb. 22,17b).

Komm doch zur Quelle des Lebens

1. Komm doch zur Quelle des Lebens,
durstig und müde und matt;
komm, denn es ist nicht vergebens!
Hier wirst du ruhig und satt!

Chorus:

Eile dahin! Warum verzieh'n?
Ew'ger Gewinn steht hier auf dem Spiel!
Komm doch zur Quelle des Lebens,
hier ist dein einziges Ziel!

2. Komm zu dem Born, dich zu laben,
tauche dich im Glauben hinein;
hier wird die Sünde begraben,
hier wirst du ruhig und rein!

Chorus:

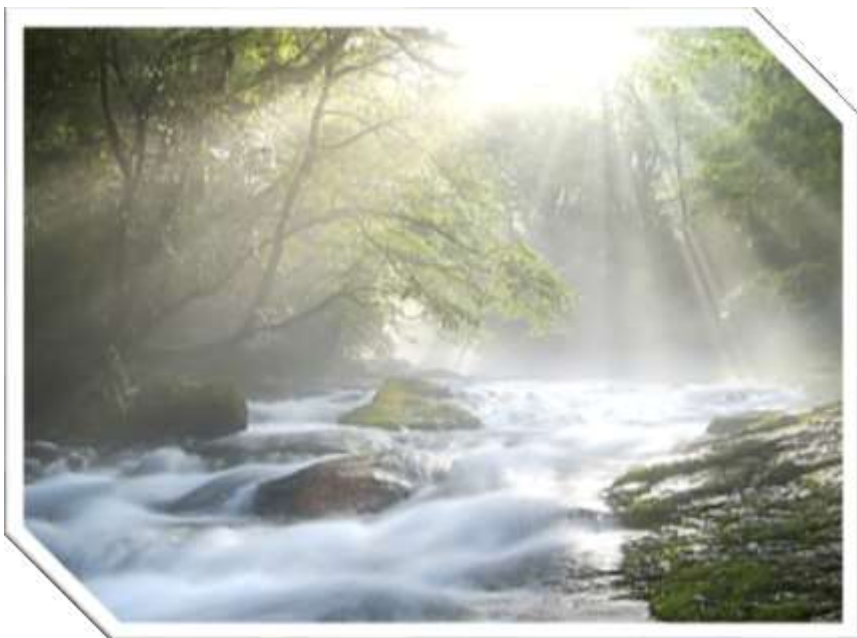
Eile dahin! Warum verzieh'n?
Ew'ger Gewinn steht hier auf dem Spiel!
Komm doch zur Quelle des Lebens,
hier ist dein einziges Ziel!

3. Komm zu der heilenden Quelle,
dir wird Genesung zuteil;
sieh, wie sie sprudelt so helle,
trinke zum ewigen Heil.

Chorus:

Eile dahin! Warum verzieh'n?
Ew'ger Gewinn steht hier auf dem Spiel!
Komm doch zur Quelle des Lebens,
hier ist dein einziges Ziel!

F.J. Crosby (1820-1915)



Wir waren in Jugoslawien in Urlaub und erlebten viel Schönes. Aber es kam der Tag der Abreise. Als die Koffer im Auto verstaut und die Kinder drin waren, setzte ich mich neben meine Frau an das Steuer. Aber ich war durch alles und die heiße Sonne „schachmatt“. Ich dachte: „Hoffentlich hältst du durch bis zum Übernachtungsquartier in Deutschland.“ Die Hitze im Auto staute sich. Es war mir zuwider.

Da fuhren wir an einem Gebirgsbach vorbei. Ich dachte: „Das ist's. Da steckst du deine Füße in den kühlen Bach.“ So hielt ich an, stieg aus und tat die Füße in den kühlen, plätschernden Bach. Ich empfand sofort eine Wohltat und ließ die Füße weiter im Wasser. Langsam kam eine erholsame Erfrischung in die Beine, und je länger ich so verharrte, auch in den heißen Körper. Ich empfand Abkühlung bis in den heißen Kopf und war durch und durch erfrischt. Durch die Füße im Wasser wurde ich völlig gestärkt. Die Mattheit war weg. Ich war erquickt, setzte mich an das Steuer und hatte vor Nachteinbruch noch den deutschen Ort zur Übernachtung erreicht. Nur durch die Füße im kühlen Naß

Jesus hat vor Seinem Abscheiden Seinen Jüngern die Füße gewaschen. Petrus wollte nicht, dass der HERR sich vor ihm so demütigte, um ihm die Füße zu waschen. Aber Jesus sagte ihm ein sonderbares Wort, über das auch du nachdenken solltest.

„Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir. Spricht Simon zu Ihm: HERR, nicht nur die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm. Wer gewaschen ist, der bedarf nichts denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein.“ (Joh. 13,8-10).

Nun mag die Frage aufkommen, wie wird man denn gewaschen, damit man ganz rein ist und nur durch ein Fußbad erquickt wird. Ich könnte dir das ja ganz genau erklären, aber ich befürchte, dass dir eine solche Erklärung nicht viel nützt, wenn du jetzt trübe, matt und depressiv bist. Wenn einer hungrig ist, hilft keine Erklärung, wie das Brot zustande kommt. Man muss ihm eine fertige Schnitte vorlegen, damit er reinbeissen kann. So ungefähr möchte ich es auch versuchen.

Wir werden nur rein und ganz rein gewaschen allein durch das Blut Jesu Christi, das Er am Kreuz auf Golgatha für uns vergossen hat. Wir werden nur rein „durch das Blut unseres HERRN!“ Die Reinwaschung geschieht durch den Glauben, der darauf vertraut, dass das Blut Jesu Christi auch für ihn geflossen ist. Das vermag auch der Schwermütige zu fassen. Es ist keine Anstrengung und keine Überforderung für ihn.

Da lebte in London ein Rechtsanwalt namens „William Cowper“ (1731-1800). Er war von Jugend auf schwermütig veranlagt. Dieser schwermütige Mann vertraute nur dem Blut Jesu Christi, und dazu hat er ein herrliches Lied geschrieben. Ich habe es sehr oft beim Abendmahl singen lassen, wenn der Kelch durch die Reihen gereicht wurde. Wenn du das fasst und dem vertraust, bist du reingewaschen und bedarfst nur der täglichen Fußwaschung.

„Denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.“ (Jer. 31,25)

Es ist ein Born, draus heiliges Blut

1. Es ist ein Born, draus heiliges Blut
für arme Sünder quillt,
ein Born, der lauter Wunder tut
und jeden Kummer stillt.

Chorus.:

Es quillt für mich dies teure Blut,
das glaub und fasse ich!
Es macht auch meinen Schaden gut,
denn Christus starb für mich!

2. Der Schacher fand den Wunderquell,
den Jesu Gnad ihm wies,
und dadurch ging er rein und hell
mit Ihm ins Paradies.

Chorus.:

Es quillt für mich dies teure Blut,
das glaub und fasse ich!
Es macht auch meinen Schaden gut,
denn Christus starb für mich!

3. O Gotteslamm, Dein teures Blut
hat noch die gleiche Kraft!
Gieß aus des Geistes Feuerglut,
die neue Menschen schafft.

Chorus.:

Es quillt für mich dies teure Blut,
das glaub und fasse ich!
Es macht auch meinen Schaden gut,
denn Christus starb für mich!

4. Auch ich war einst in Sündennot,
da half mir Jesu Blut;
drum jauchz' ich auch bis in den Tod
ob dieser Gnadenflut.

Chorus.:

Es quillt für mich dies teure Blut,
das glaub und fasse ich!
Es macht auch meinen Schaden gut,
denn Christus starb für mich!

5. Dies Blut sei all mein Leben lang
die Quelle meiner Lust!
Das bleib mein ew'ger Lobgesang
an meines Heilands Brust.

Chorus.:

Es quillt für mich dies teure Blut,
das glaub und fasse ich!
Es macht auch meinen Schaden gut,
denn Christus starb für mich!

(William Cowper, 1731-1800)

⇒ ⇒ ⇒ **Auch für dich ! – Auch für dich!** ⇐ ⇐ ⇐

Erquickung seh' ich, seh' ich Jesu Dich!
Ich preise Dich! Ich preise Dich!

*(Carl Brockhaus 1822-1899 aus dem Lied:
„HERR, Dir sei Preis! Du bist herabgekommen,
Du suchtest mich, hast mich dem Tod entnommen)*

Eine Schwermütige gerät in Zweifel

Eines Tages wurde ich gebeten, eine alte Glaubensschwester zu besuchen. Sie war sehr schwermütig und niemand konnte ihr helfen. Nun wusste ich klar, ich kann ihr auch nicht helfen, aber Jesus vermag es! Als ich diese tieftraurige Frau sah, fragte ich sie: „*Schwester, warum bist du so traurig, was fehlt dir?*“ „*Ach Bruder*“, sagte sie, „*Ich habe die Sünde wider den Heiligen Geist begangen, ich gehe verloren!*“ Nun fragte ich sie weiter: „*Woran erkennst du das, dass du eine so schwere Sünde getan hast?*“ Sie antwortete: „*Ich habe jahrelang unwürdig das Abendmahl genommen.*“



Nun, ich kannte diese Frau gut. Sie hat nie das Abendmahl unwürdig genommen. Sie war in beiden Sachen falsch belehrt. Die Sünde wider den Heiligen Geist steht nicht in der Bibel. Das ist eine katholische Erfindung. Es steht „die Lästerung des Geistes“ in der Schrift. Da wird berichtet, dass die Pharisäer sagten, Jesus habe den obersten Dämon in sich, durch den Er die (niedere-

ren) Dämonen austreibe, und das proklamierten sie laut und öffentlich vor dem Volk (Matth. 12,24.31-32). Diese Sünde wird nicht vergeben. Aber die arme Frau wusste das nicht, weil sie falsch belehrt war und meinte, sie hätte sowas getan.

Dann gibt es noch das „Widerstreben dem Heiligen Geist“, das aber vergeben werden kann, wenn man Buße tut und damit aufhört. Das sehen wir an Paulus und den Pharisäern, die zum Glauben kamen (Apg. 7,51.56-59; Apg. 10,45; 11,2-3; 15,5-6; 15,22-29). Aber auch das hat diese liebe Frau nicht gewusst. Sie hatte wohl ihre Sündhaftigkeit generell erkannt, aber keine direkte Sünde getan, durch die sie nicht würdig gewesen wäre, das Abendmahl zu nehmen.

So hat sie auch das nicht gewusst, wenn es heißt:

**„Wir wollen Deinen Tod verkünden:
HERR Jesu, lass es recht geschehn!
Lass uns in dem Gefühl der Sünden
auf Dein vollbrachtes Opfer sehn,
wie Du auf ewig uns vollendet,
uns Gnad und Frieden reich gespendet.“**

(Hermann Heinrich Grafe, 1818-1869)

Nun hat dieser verzagte Mensch das alles nicht gewusst. Aber wenn ich versucht hätte, ihr das zu erklären, wäre es schlimmer geworden. Man muss das Wort dazu reden lassen. So sagte ich ihr: *„Wir wollen mal sehen, ob die Bibel sagt, dass man verloren geht, wenn man das Abendmahl unwürdig nimmt.“* Und so las ich die Stelle aus **1. Kor. v v 11,27-32** ausführlich vor und erklärte ihr besonders Vers 32:

„Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HERRN gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.“ (1. Kor. 11,32).

So konnte ich ihr zum Schluss sagen, was sie dann auch begriffen hat. *„Du hast das Abendmahl deiner Meinung nach unwürdig genommen. So hat der HERR dich gezüchtigt, aber nicht damit, dass du verloren gehst, sondern umgekehrt, dass du nicht samt der Welt verdammt wirst!“* Züchtigung ist keine ewige Verdammnis zum Verlorengehen.

Lese die Bibel genau! Es ist Hoffnung!



Ein Lied für Gnadesuchende

1. Ist's wahr, dass Jesus starb für mich
und büßte meine Schuld?
Dass Gottes Lamm am Kreuz verblich?
O wundersame Huld!
An dem Kreuz, an dem Kreuz
brach der Morgen mir an
und des Blinden Auge ward aufgetan,
denn ins Herze ließ ich den Heiland ein.
Hosianna, nun ist der Friede mein!
2. Trug meine Sünd' das Gotteslamm?
Galt mir Sein Schmerzensschrei?
Dann seh' ich erst am Kreuzesstamm,
was Gottes Liebe sei.
An dem Kreuz, an dem Kreuz
brach der Morgen mir an
und des Blinden Auge ward aufgetan,
denn ins Herze ließ ich den Heiland ein.
Hosianna, nun ist der Friede mein!
3. Mit Tränen kann ich meine Schuld
o Jesu, tilgen nicht.
Blick Du mich an in Deiner Huld,
vertritt mich im Gericht.
An dem Kreuz, an dem Kreuz
brach der Morgen mir an
und des Blinden Auge ward aufgetan,
denn ins Herze ließ ich den Heiland ein.
Hosianna, nun ist der Friede mein!

4. Durch Grämen kann ich, Heiland,
nie die Sünde zahlen ab.
HERR Jesu, nimm mich selber an
,s ist alles, was ich hab!
An dem Kreuz, an dem Kreuz
brach der Morgen mir an
und des Blinden Auge ward aufgetan,
denn ins Herze ließ ich den Heiland ein.
Hosianna, nun ist der Friede mein!

(nach „Zionslieder“, herausgegeben von C. Füllbrandt, Odessa 1909)

Kennst du die Frau?

Als die Landwirte noch kein Geld für Trecker hatten, fuhren sie ihre Erzeugnisse mit Pferd und Wagen zum Markt in die Stadt. Ein Bauer fuhr auch dahin. Unterwegs sah er seine Nachbarin mit einem großen schweren Korb zu Fuß gehen. Sie hatte keinen Bauernhof, nur ein Stück Land. Was sie erntete, trug sie im Korb in die Stadt zum Verkauf.

Der Bauer hielt den Wagen an und sagte: *„Guten Morgen, Nachbarin. Du willst wohl auch zum Markt wie ich. Steig auf den Wagen. Ich fahre dich hin.“* Die Frau kletterte auf den Wagen, und der Bauer fuhr los. Nach einer Weile drehte sich der Bauer um und sah, dass die Frau aufrecht im Wagen stand und den Korb weiter auf dem Rücken hatte und dieser über den Wagen hinaus in der Luft hing. Der Bauer fragte erstaunt: *„Warum setzt du den Korb nicht ab und setzt dich hin?“* Die Frau antwortete: *„Ich will es dem Pferd ein bißchen leichter machen!“* Der Bauer lachte und sagte. *„Das Pferd zieht dich und den Korb sowieso, ob du ihn außerhalb vom Wagen in der Luft hängen lässt oder nicht. Leg den Korb ab und setze dich hin.“* Die Frau glaubte ihrem Nachbar, folgte ihm und fuhr erleichtert und zufrieden mit zum Markt.



alte Ansichtskarte
Frau in thüringischer Tracht mit Kiepe

Kennst du vielleicht auch diese Frau? Willst du deine Sündenlast noch weiter tragen auf deinem Rücken und unfroh sein? Dann hast du noch nicht richtig die Bibel gelesen. Da steht es glasklar:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (Joh. 1,29).

Wenn Jesus der Welt Sünde getragen hat, meinst du dann: ausgerechnet deine nicht? Dann müsstest du nicht in dieser Welt geboren sein und nicht in dieser Welt gesündigt haben. Du kannst nichts, aber auch ganz und gar nichts davon, was Jesus am Kreuz an

Qualen der Seele und des Leibes erlitten hat, leichter machen, indem du Ihm die „Hucke“ deiner Sündenschuld erleichtern wolltest. Das geht nicht! Da hättest du damals zur Zeit der Kreuzigung Jesu auf Golgatha leben müssen. Du kommst heute viel zu spät, um Jesus etwas von deiner Last abnehmen zu können. Außerdem wärest du damals nicht Gott und Mensch gewesen wie Jesus. Und du hättest als sündiger Mensch mit sündigem Blut nicht einen halben Tropfen dazu beitragen können. Im Gegenteil: Denn wenn ein halber Tropfen deines sündigen Blutes zu Jesu reinem Blut gekommen wäre, wäre Jesu Blut nicht mehr sündloses Blut gewesen und hätte uns nicht erlösen können. Deine „sündige Mithilfe“ hätte das ganze Erlösungswerk Jesu zerstört!

Ich denke, damit habe ich klare Worte geschrieben zu unserer „Mithilfe, es leichter zu machen“. Du bist teuer erkaufte, so preise darum Gott an deinem Leibe und trage deine Last nicht mehr länger!

„Ihr seid teuer erkaufte. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“ (1. Kor. 6,20).

**„O leg sie ab, die schwere Last,
die du so lang getragen hast!“**

„Die Last meiner Sünde trug Jesus, das Lamm,
und warf sie weit weg in die Fern.
Er starb ja für mich auch am blutigen Stamm,
meine Seele lobpreise den HERRN!“

*(aus „Wenn Friede mit Gott“ Strophe 3, Original von Horatio Spafford, 1828-1888,
deutsch von Theodor Kübler, 1832-1905)*

„Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer
Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir
Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes.
53,5).

1. Herz, lass dein Sorgen sein,
Sorgen schafft Angst und Pein
und nützt doch nicht,
vertrau auf Gott, den HERRN.
Sein Hilf' ist dir nicht fern,
Gott schlummert nicht, Gott schlummert nicht.
2. Sieh nur die Lilien an,
wer hat sie angetan
mit solcher Zier?
Gott webt zu aller Zeit
ihnen das Feierkleid,
webt es auch dir, webt es auch dir.
3. Nimm doch die Vöglein wahr,
die, aller Sorgen bar,
so fröhlich sind;
Gott nährt sie spät und früh;
bist du nicht mehr als sie,
nicht Gottes Kind, nicht Gottes Kind?
4. Gotteskind, hörst du nicht,
wie so vernehmlich spricht
dein Jesus Christ:
„Herz, lass dein Sorgen sein,
trachte nach dem allein,
was droben ist, was droben ist!“

(J. Sturm, 1816 – 1896)

Ein gestandener Student weint um den verlorenen Glauben

In Deutschland gibt es eine Studentenmission, abgekürzt „SMD“ = Studentenmission Deutschlands. Es sind gläubige wiedergeborene Studenten, die unter Studenten missionieren und evangelisieren. Zu meiner aktiven Dienstzeit war in Köln eine SMD-Gruppe von neun Studenten. Eines Tages erhielt ich eine Einladung, in dieser Gruppe zu sprechen. Ich war damals ein „kleiner Prediger“ in einer Gemeinde in Hückeswagen, die eine kleine Zweiggemeinde von der großen Gemeinde in Wermelskirchen war. Die Studentenschilderten mir ihre Situation. Ihre Versammlungen wurden auf der Uni kaum beachtet. Sie gaben ihre Themen am „Schwarzen Brett“ bekannt. Sie hatten aber die Erlaubnis, im kleinsten „Hörsaal“ - kleiner als ein Klassenzimmer - ihre Stunden zu halten. So habe ich nachgedacht und auch darum gebetet, dass ich ein Thema finde, das wie ein Schlagwort gelesen werden kann. Und so gab mir der HERR für Studenten ein Studententhema.



Viele Studenten wissen sehr viel von deutschen Philosophen, die die „Vernunft“ als „absolut“ herausstellen. Nun, gegen diese „Goliathe“ kann ich keinesfalls angehen. Ich bin auch längst nicht so, wie David damals war. Eine Schleuder hatte ich nie, und schleudern habe ich nicht gelernt. Aber ich brauchte einen „Stein“. Und so gab mir der HERR ein, über die „Opferung des Verstandes“ zu sprechen und über Jesus Christus. Unter den Leuten, die nur auf die Vernunft pochen, ist mehr oder weniger die folgende Ansicht vertreten: Wenn ich glauben soll, dann muss ich meinen Verstand opfern, d.h. aufgeben. Für sie gibt es nur ein „Entweder – oder“, also „Verstand oder Glaube“.

Nun schenkte mir mein Heiland dazu das Thema. Das habe ich dann in Lateinisch formuliert, weil dieser lateinische Ausdruck unter vielen Studenten üblich ist. Das Thema lautete: „sacrificium intellectus und Jesus Christus“. Zu deutsch: „sacrificium = Kreuzigung-Opferung“ und „intellectus = des Verstandes (Intellekt)“, also „Opferung des Verstandes und Jesus Christus“. Das haben wohl die meisten Studenten am Schwarzen Brett oder an der kleinen Tafel auf dem Vorplatz im Vorübergehen gelesen. Und wie erwartet, waren nur die neun Mitglieder da und ein paar Interessierte. Ich habe dann Gottes Wort sprechen lassen, das besagt, dass Gott dem Menschen im Gegensatz zu den Tieren Verstand gegeben hat, um Ihn besser zu erkennen, zu verstehen, zu bewundern, Ihn bewusst zu leben und zu ehren.

Der zweite Teil gehörte ganz Jesus.

„In Christo sind verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes.“ (1. Kor. 1,24,30; Kol. 2,3).

Als ich zu Ende war, fing ein „gestandener“ Student auf der letzten Reihe an zu weinen und zu schluchzen und sagte immer wieder: „*Wie finde ich wieder zu meinem kindlichen Glauben zurück?*“ Der Mann war unter Wölfe im Schafspelz geraten.

„Welche die Leute sündigen machen durch's Predigen und stellen dem nach, der sie straft im Tor (öffentlich) und stürzen durch Lügen den Gerechten.“ (Jes. 29,21; siehe auch Matth. 7,15-23; 2. Kor. 11,11-15).

Der Leiter der Gruppe und ich haben mit dem Studenten Bibelarbeit gemacht, während die anderen acht für uns still gebetet haben, dass der HERR uns die richtigen Bibelworte gab, die der Student gerade nötig hatte. So fasste er Vertrauen, dass Jesus auch ihn wieder zurecht bringen kann und wird. Danach konnte ich diesen Mann getrost den neun Leuten von der SMD überlassen.

Ein Mühseliger und Beladener hatte wieder Hoffnung bekommen: die Hoffnung zum Leben mit Jesus Christus!

„Wenn der Löwe das Schaf schon im Maul hat, kann der gute Hirte es ihm noch entreißen und retten.“ (Charles Haddon Spurgeon)

**„David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde. Und ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maul, und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn.“
(1. Sam. 17,34-35).**



Wenn der jugendliche, menschliche Hirte David das vermochte, um wieviel mehr, höre: um wieviel mehr kann Jesus ein Menschenschaf aus Satans Maul retten, dass es nicht verloren geht!

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“ (Ps. 50,15).

„O ruf mich!“ – So will der HERR dich weisen

1. O ruf mich an! – So will der HERR dich weisen.
O ruf mich an in jeder Not!
Ich will dich retten, und du sollst mich preisen;
O ruf mich an, ich bin dein Gott!

2. O ruf mich an, eh dir der Feind der Seelen
ein Leid getan, ein Leid getan.
Statt dich mit Furcht und Zweifel müd zu quälen,
o ruf Ihn an, o ruf Ihn an!

3. O ruf Ihn an, du tust es nie vergebens;
Sein Liebesplan, Sein Liebesplan
bestimmt auch dich zum Erben ew'gen Lebens;
o ruf Ihn an, o ruf Ihn an!

4. Nur Er allein, nur Jesus kann befreien
vom Sündenbann, vom Sündenbann.
Er will dein Leben heilen und erneuern.
O ruf Ihn an, o ruf Ihn an!

5. Er ist bereit, sich dir zu offenbaren,
begehrt du Ihn, begehrt du Ihn.
Du sollst der Gnade Herrlichkeit erfahren;
o huld'ge Ihm, o huld'ge Ihm!

(Glaubensstimme 1950, J.G. Oncken Verlag Kassel)

„Denn der HERR gibt Weisheit, und aus Seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand. Er lässt's den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen.“ (Spr. 2,6-7).



Foto: Andreas Neumann - Kanal in Brügge (Belgien)

Der Gnadenstrom

Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Flut

1. Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Flut
fließt wunderbar stille durch's Land;
doch strahlet und glänzt er wie feurige Glut.
Wem ist dieses Wasser bekannt?
O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
O glaube, es fließet für dich!

2. Wohin dieser Strom sich nur immer ergießt,
da jubelt und jauchzet das Herz,
das nunmehr den köstlichen Segen genießt,
erlöstet von Sorge und Schmerz.
O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
O glaube, es fließet für dich!

3. Der Strom ist gar tief und sein Wasser ist klar,
es schmecket so lieblich und fein;
es heilet die Kranken und stärkt wunderbar
ja machet die Unreinsten rein.
O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
O glaube, es fließet für dich!

4. Das Wasser des Lebens, das ist diese Flut;
durch Jesum ergießet sie sich.
Sein kostbares, teures und heiliges Blut,
O Sünder, vergoss Er für dich!
O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
O glaube, es fließet für dich!

5. Wen dürstet, der komme und trinke sich satt!
So ruft der Geist und die Braut.
Nur wer in dem Strome gewaschen sich hat,
das Angesicht Gottes einst schaut.
O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich;
O glaube, es fließet für dich!

*(Gemeinschaftsliederbuch, Wilhelm Schmitz Verlag, Gießen 1960,
von R.A. Torrey jun. 1856-1928)*



Foto: Andreas Neumann – der Bach Eifgen in Wermelskirchen

Der alttestamentliche Prophet Hesekiel hat diesen Gnadenstrom durch Jesus Christus geschaut und so beschrieben, dass es für uns verständlich ist. Da das alte Testament Jesus oft verhüllt zeigt, hat Hesekiel Jesus verhüllt gesehen im Bild des Tempels. Der Tempel ist die Wohnung Gottes, und der Strom geht von der „rechten“ Seite aus. Das ist ein prophetischer Hinweis auf Jesus, der zur „Rechten Gottes ist und uns vertritt.“ **(Röm. 8,34).**

Nun wollen wir diesen Gnadenstrom für uns verständlich geschrieben sehen:

Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, da floss ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die vordere Seite des Tempels war gegen Morgen. Und des Tempels Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag. Und er führte mich hinaus zum Tor gegen Mitternacht und brachte mich auswen-

dig herum zum äußern Tor gegen Morgen; und siehe, das Wasser sprang heraus von der rechten Seite. Und der Mann ging heraus gegen Morgen und hatte die Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, dass mir's an die Knöchel ging. Und maß abermals tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, dass mir's an die Knie ging. Und maß noch tausend Ellen und ließ mich dadurchgehen, dass es mir an die Lenden ging. Da maß er noch tausend Ellen, und es ward so tief, dass ich nicht mehr gründen konnte; denn das Wasser war zu hoch, dass man darüber schwimmen musste und es nicht gründen konnte (Hesekiel 47,1-5 nach Stuttgarter Jubiläumsbibel von Dr. Martin Luther 1913).

a) Die „Nichtschwimmer“ im Gnadenstrom

Wenn ich das real sehe, werden in diesem segensreichen Wasser drei Nichtschwimmer angedeutet und ein Schwimmer. Erst nach 4.000 Ellen, in denen die Nichtschwimmer sind, kommt die Tiefe, wo es vom Nichtschwimmerwasser zum Schwimmen kommt. Die Ansage „Knöchel, Knie, Hüfte“ zeigt die Nichtschwimmer. So will ich den Text für Nichtschwimmer deuten.

Meine Frau ist in Essen aufgewachsen in der Nähe des Baldeney-sees. Dort, wo der See am breitesten war, ist sie als junge Frau „nonstop“ quer durchgeschwommen. Ich war Nichtschwimmer. Wir waren jung verheiratet, als wir an einem heißen Tag ins Schwimmstadion gingen. Meine Frau schwamm in allen Stilarten ähnlich wie ein Delphin. Aber ich verkroch mich unter einen Baum im Schatten und blies Trübsal. Erst mit 43 Jahren habe ich etwas schwimmen gelernt. Da war ich dann auch mit meiner Frau im Schwimmbecken. Da ich jedoch noch nicht so hechtsicher schwimmen konnte, wie meine Frau, schwamm ich im Nichtschwimmerbecken, während meine Frau sich im tiefen Schwimmbecken wohl fühlte. Aber als ich unterm Baum saß, waren wir zwar im gleichen Terrain des Freibades, aber nicht gemeinsam im Wasser.

Als ich schwimmen lernte, waren wir im selben Wasser und wurden durch dasselbe Wasser erfrischt und nass. Der Unterschied, dass ich im Nichtschwimmerbecken krabbelte und meine Frau im tiefen Becken tauchte, war ein Ungleichgewicht unseres Vermögens, aber nicht der Fülle, des Gehaltes und Qualität des Wassers.

So kommt es jetzt für die „Nichtschwimmer“ im „Gnadenstrom“ zunächst darauf nur an, ob sie drin sind oder nicht. Vom Gnadenstrom heißt es: „**Es soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt.**“ (**Hes. 47,9**). Dann steht aber auch: „**Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben.**“ (**Hes. 47,11**). Der Unterschied besteht darin, dass im Gnadenstrom prophetisch „Süßwasser“ und in Teichen und Lachen „Salzwasser“ ist. Von Süßwasser lebt man. Durch Salzwasser verendet man langsam. Weil aber beides „Wasser“ ist, wird man von Teichen und Lachen getäuscht, als ob sie auch „Lebenswasser“ wären.

Ein Teich ist nicht so breit oder lang, wie der Strom, und eine Lache erst recht nicht. Sie sind kleiner und kürzer. Auf das Evangelium hingedeutet bringen sie ein anderes Evangelium als der Gnadenstrom,



Foto: Monika Ebert – Am Reinheimer Teich (Hessen)

weil sie außerhalb von ihm sind: „daneben“. Auf Jesus hin bringen sie ein „verkürztes“ Evangelium. Sie zeigen Jesus, aber nicht die ganze Wahrheit von Ihm und vor allem durch Ihn.

Es war ein Bauersknecht, der ging zum Priester und bat um Absolution. Der Priester fragte ihn: „*Was hast du gemacht?*“ Der Knecht sagte: „*Ich habe mit der Hand einen Strick vom Bauern mitgenommen.*“ Der Priester erteilte ihm daraufhin die Absolution. Aber der Knecht hatte dem Priester verschwiegen, dass an dem Strick eine ganze Kuh war, die mit dem Strick mitgegangen ist. Das Entscheidende hatte er nicht gesagt, allerdings etwas Wahrheit. Denn er hatte ja wirklich „nur“ den Strick in der Hand gehabt.



So ist es mit dem verkürzten Evangelium von Jesus. Man zeigt nur etwas, aber das Wichtigste und Allerwichtigste nicht. Man sagt eine halbe Sache von Jesus, aber nicht die ganze Wahrheit. Wenn nun ein Mühseliger und Beladener nur von dem Jesus in dem salzigen Teich und der Lache hört, wird er niemals gesund. Er muss vom ganzen vollen Heil in Jesus Christus hören, das ihm auch hilft in der „Tretmühle“ des Alltags, wenn er verzagt und schwermütig ist.

Meine Eltern stammten aus Polen. Während des 1. Weltkrieges ließen sie sich anwerben von einer Braunkohlengrube im Rheinland und wanderten nach Deutschland aus. Der Ort und die Zeche, wo sie wohnten und arbeiteten, heißt „Neurath“. Meine sechs Jahre ältere Schwester und ich sind dort geboren. Als meine Eltern wieder nach Polen zurückkehrten, bin ich dort aufgewachsen. Durch die Kriegereignisse kamen wir wieder nach Deutschland zurück. Ich hatte den Wunsch, meinen Geburtsort einmal zu sehen und das Haus, in dem ich geboren bin.

Es war im Herbst 1946. Ich hatte Zeit und fuhr mit dem Zug bis zur nächsten Station von Neurath, das keine Bahnstation hat. Es war stockdunkle Nacht, und ich ging sehr unsicher auf der Straße. Ich hörte Tritte eines mir entgegenkommenden Menschen und rief: *„Ich tue Ihnen nichts im Dunkeln. Ich will nach Neurath.“* So kam der Mann ruhig an mich heran und sagte mir: *„Die Straße, auf der Sie sind, ist richtig. Aber sie macht große Biegungen. Bei der Dunkelheit könnten Sie das nicht richtig sehen und in den Graben fallen. Gehen Sie hier über den gepflügten Acker. Die Lichter, die Sie am Ende des Ackers sehen, sind die Lichter von der Brikettfabrik Neurath.“* So ging ich über den Acker.

Die Lichter waren mein Ziel in der dunklen Nacht. Als ich aber in den Lichtern der Brikettfabrik mich ansah, bemerkte ich, dass ich sehr schmutzig war. Beim Gehen über den Acker hatten sich kleinste, schwarze Ackerkrumen durch meine Tritte gelöst und die Schuhe, die Hose und meinen Mantel beschmutzt. Das hatte ich vorher beim Gehen nicht gesehen, sondern erst im Licht.

Dazu will ich eine Begebenheit schildern, die sich auf Jesus Christus, das Licht, bezieht und unseren Lebensgang durch diese dunkle Erdenzeit. Eine Gruppe entschiedener Christen kam in einer Stube zusammen, um den Jahreswechsel gemeinsam zu erleben. Während einer Pause fragte der Leiter der Gruppe: *„Wer von Euch ist im letzten Jahr dem HERRN Jesus nähergekommen?“* Es meldete sich niemand. Nach einer Zeit stellte der Leiter wieder dieselbe Frage. Auch

da meldete sich keiner. Nach einer weiteren Zeit fragte der Versammlungsleiter noch einmal: „*Wer von euch ist dem HERRN Jesus im letzten Jahr nähergekommen?*“ Nach einer Pause meldete sich ein sehr alter Glaubensbruder und sagte: „*Ich! Ich bin dem HERRN Jesus nähergekommen.*“ Der Leiter fragte ihn: „*Woran erkennst du das?*“ Der alte Glaubensbruder sagte als Antwort: „*Meine Sündenerkenntnis ist größer geworden.*“

Das ist geistlich dasselbe, was ich mit den Lichtern von der Brikettfabrik erlebt habe. Jesus ist das Licht der Welt. Je näher wir Ihm kommen, umso größer wird unsere Sündenerkenntnis. Und umso größer sehen wir Ihn in Seinem Licht, den wahren Jesus Christus, Seine Gnade und die Größe Seiner Kraft, durch die Er alle Mühseligen und Beladenen erquickt, wenn sie zu Ihm kommen.

Du darfst dem Heiland aber nicht nur den „Strick“ bekennen, sondern alles, was du in dem Augenblick als Sünde erkennst. Wenn du dabei „unwissend“ die „Kuh“ nicht zugleich bekannt hast, dann musst du diese „wissend“ bekennen, wenn dir das später oder nach sehr, sehr langer Zeit klar wird.

„Viele Zolleinnehmer und andere verrufene Leute kamen immer wieder zu Jesus, um Ihn zu hören. Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich und schimpften: „Mit welchem Gesindel gibt der sich da ab?! Er setzt sich sogar mit ihnen an einen Tisch!“ Da erzählte ihnen Jesus ein Gleichnis: "Wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eins geht verloren, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück, um das verlorene Schaf so lange zu suchen, bis er es gefunden hat? Dann wird er es glücklich auf seinen Schultern nach Hause tragen und seinen Freunden und Nachbarn zurufen: Kommt her, freut euch mit mir, ich habe mein Schaf wiedergefunden!“ (Lk. 15,1-6).

Bist du Mühseliger und Beladener verloren? Wähnst du dich verloren oder verlassen? Bist du allein weg von der Herde?



Nun, dann bist du gerade der richtige Mensch für Jesus. Vertraue Ihm doch ganz und gar! Er schlägt dich nicht nach Hause. Er trägt dich nach Hause. Wo findest du eine größere Liebe? Du bist mit deinem armseligen Leben eine Person, an der sich der Sohn Gottes freut. Ja Er freut sich sehr, wenn du dich von Ihm nach Hause tragen lässt. Du siehst auf deine Schwermut, weißt nichts von Freude, aber Jesus freut sich schon an dir. Du bist Jesus zur Freude gemacht. Nun weigere dich nicht, wenn du Seine starken Hände verspürst, die dich auf Seine Schulter heben, damit Er dich sicher und auch einen weiten Weg tragen kann.

Jesus nimmt die Sünder an

- 1. Jesus nimmt die Sünder an.
Saget doch dies Trostwort allen,
welche von der rechten Bahn
auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.**

2. Keiner Gnade sind wir wert;
doch hat Er in Seinem Worte
eidlich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
ist hier völlig aufgetan:
Jesus nimmt die Sünder an.
3. Wenn ein Schaf verloren ist,
suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergisst,
suchet treulich das Verirrte,
dass es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
4. Kommet alle, kommet her,
kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubet's doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.
5. Ich Betrübter komme hier
und bekenne meine Sünden;
lass, mein Heiland, mich bei Dir
Gnade zur Vergebung finden,
dass dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
6. Mein Gewissen quält mich nicht,
will mich das Gesetz verklagen;
der mich frei und ledig spricht,
hat die Schulden abgetragen,
dass mich nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an;
mich hat Er auch angenommen
und den Himmel aufgetan,
dass ich selig zu Ihm kommen
und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

(Erdmann Neumeister, 1671-1756)

b) Im Gnadenstrom bis an die Knöchel

Der größte Strom, den ich kenne, ist der Rhein. Über die Hohenzollernbrücke in Köln braucht man 15 bis 20 Minuten, um hinüberzugehen. Das ist die normale Zeit für einen Kilometer. Aber der Rhein ist da sehr tief, und man kann in ihm ertrinken. Aber bei dem Gnadenstrom ist man nach tausend Ellen (500 m) erst bis an den Knöcheln drin, während man im Rhein nach dieser Weite von 500 Metern äußerst tief auf dem Flussbett und mit Wasser überhäuft sein würde. Der stärkste Atemtaucher hielte das nicht lange durch.



Hohenzollernbrücke in Köln am Rhein
Foto: Rainer Sülzer (Pixelio)

Demgegenüber reicht der Gnadenstrom einem nach 500 m nur bis an die Knöchel, so dass man andauernd und durchhaltend atmen kann ohne Atempause. Alte Ausleger deuten das Atmen als das Gebet. Man sagte damals den Satz: „Das Gebet ist das Atmen der Seele.“

Also, du Angefochtener und Verzagter, der du erst bis an den Knöcheln im Gnadenstrom bist, du kannst atmen! Du kannst atmen! Die Luft ist nicht nur um dich, sondern auch in dir, weil du atmest! So atme tief und lange Jesu Gnade in dich hinein! Bete zu deinem Heiland. Auch in Stoßgebeten! Aber nicht nur. Nimm dir auch Zeit, dem Heiland alles sagen zu können.

**„Sag Ihm alles, was dir fehlt,
sag Ihm alles, was dich quält,
denn der HERR allein will deine Hilfe sein.
Nur in Seinem teuren Blut
wird dein Leben rein und gut,
darum geh zu Ihm und lass den Heiland ein.“**

(nach einem Männerchorlied)

Die Knöchel scheinen uns unbedeutend. Nur bis an die Knöchel. Aber der ganze gewaltige Körper steht auf den Füßen. Damit er aber nicht durchgehend starr zu den Füßen steht, wie eine Figur, hat Gott die Knöchel geschaffen. Sie sind wichtig für das Fußgelenk, damit der Mensch gehen kann. Die Knöchel sind der Übergang vom Körper zum Fußgelenk. Sie sichern und beschützen das Fußgelenk und halten es in Form, so dass die Harmonie vom Körper zum Übergang des Fußgelenkes nicht gestört wird. Die Knöchel sind gar nicht so unwichtig, wie manche meinen.



Wenn du nun bis an den Knöcheln im Gnadenstrom bist, dann bist du an einer für dich wichtigen Stelle bei der Erfassung durch den Gnadenstrom. Durch die Gnade sind bei dir schon manche wichtigen Dinge geschehen. Sie sind dir nicht so bewusst, aber sie sind da.

Mein Sohn besorgte sich eine Tenniswand und spielte für sich selbst Tennis. Der Ball prallte immer von dem Tennisnetz zurück zu ihm und er schlug ihn wieder retour. Wenn ein Ball herunterfiel, hob er ihn aber nicht auf, sondern nahm einen anderen. So geschah es, dass er einmal auf einen liegenden Ball trat, wobei sein Fuß umknickte und er einen Sehnenriss im Fußgelenk bekam. Er musste ins Krankenhaus. Man hätte aber den Sehnenriss nicht ruhigstellen und mit Bändern umwickeln können, wenn keine Knöchel dagewesen wären, die der Bandage Halt gaben. Sieh einmal, wie wichtig doch die Knöchel sind! Körperliche Sehnenrisse oder Sehnenzerrungen spürt man. Aber den Seelenschaden nicht immer. Wie oft hat wohl schon der Heiland einen Schaden bei dir geheilt, weil du ja schon bis an den Knöcheln im Gnadenstrom drin bist! Nun aber denkst du in deiner Verzagtheit, weil ich nur bis zu den Knöcheln in dem Gnadenstrom bin, könnte ich verlorengehen, wenn ich in diesem Zustand sterbe.

Nun wollen wir zur Realität kommen. Entweder bist du draußen und hältst den Teich und die Lache für echt oder du bist im Gnadenstrom. Wenn du dich im Teich und in der Lache befindest, dann hast du die Möglichkeit, von da heraus in den Gnadenstrom zu gehen. Wenn du aber im Teich und in der Lache bleiben willst, dann allerdings gehst du verloren, weil du das Lebenswasser nicht hast. Bist du aber nur bis zu den Knöcheln im Gnadenstrom, so bist du doch im Strom und nicht außerhalb von ihm. Wenn du nun stirbst, während du bis an den Knöcheln im Gnadenstrom bist, dann bist du auch darin gestorben. Du bist in der Gnade Jesu Christi heimgegangen!

Kannst du dir denken, dass dich dein Heiland 1.000 Ellen durch das Lebenswasser wieder zurückwirft auf den Strand? Ist das die Art Jesu Christi, der die Sünder annimmt? Ist das der Heiland, dein Heiland? Hast du einen solchen Heiland, der das so macht? Wenn du einen solchen Jesus hast, dann hast du nicht den richtigen, sondern einen falschen Jesus. Dann bist du entweder im Teich oder in der Lache und glaubst einem falschen Evangelium, das aus dem Teich und aus der Lache stammt.

Hör einmal, was Jesus sagt:

„Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh. 6,37).

In „alles“ sind auch alle Nichtschwimmer im Gnadenstrom eingeschlossen wie die Schwimmer. Es ist derselbe Jesus, es ist derselbe Gnadenstrom, es ist dasselbe Wasser, dieselbe Gnade für den bis an den Knöcheln, den bis an den Knien und den bis an die Hüfte, wie für den Schwimmer.



Ich blicke voll Beugung und Staunen

- 1) Ich blicke voll Beugung und Staunen
hinein in das Meer Seiner Gnad'
und lausche der Botschaft des Friedens,
die Er mir verkündiget hat.

Refr.: Sein Kreuz bedeckt meine Schuld,
 Sein Blut macht hell mich und rein.
 Mein Wille gehört meinem Gott;
 ich traue auf Jesus allein.

- 2) Wie lang hab ich mühevoll gerungen,
geseufzt unter Sünde und Schmerz!
Doch als ich mich Ihm überlassen,
da strömte Sein Fried in mein Herz.

Refr.: Sein Kreuz bedeckt meine Schuld,
 Sein Blut macht hell mich und rein.
 Mein Wille gehört meinem Gott;
 ich traue auf Jesus allein.

- 3) Sanft hat Seine Hand mich berührt;
Er sprach: O mein Kind, du bist heil!"
Ich fasste den Saum Seines Kleides:
Da ward Seine Kraft mir zuteil.

Refr.: Sein Kreuz bedeckt meine Schuld,
 Sein Blut macht hell mich und rein.
 Mein Wille gehört meinem Gott;
 ich traue auf Jesus allein.

- 4) Der Fürst meines Friedens ist nahe;
Sein Antlitz ruht strahlend auf mir.
O horcht Seiner Stimme; sie ruft:
Den Frieden verleihe Ich dir!"

Refr.: Sein Kreuz bedeckt meine Schuld,
 Sein Blut macht hell mich und rein.
 Mein Wille gehört meinem Gott;
 ich traue auf Jesus allein.

(Wilbur Fisk Crafts 1850-1922, deutsch von Dora Rappard 1842-1923)

c) Im Gnadenstrom bis an die Knie

Diese Stelle will ich gleich geistlich deuten. Die Knie weisen in der Bibel auf das Gebet hin und die Anbetung. Nur einige Bibelstellen, die typisch sind für viele andere:



„Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und zerriss mein Kleid und meinen Rock und fiel auf meine Knie und breitete meine Hände aus zu dem HERRN, meinem Gott,...“ (Esrä 9,5).

„...denn es steht geschrieben: »So wahr ich lebe, spricht der HERR, mir sollen alle Knie gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.«“ (Röm. 14,11).

„Derhalben beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres HERRN Jesu Christi,...“ (Eph. 3,14).

Es geht grundsätzlich um das Herzensgebet. Man kann es ehrfurchtsvoll stehend tun, man kann es ehrfurchtsvoll im Krankenbett liegend tun. Man kann es in jeder Situation tun, die zu einem ehrfurchtsvollen Gebet gehören kann.

- Meine Mutter gehörte zu den „Stillen im Lande“. Ich hörte sie nie laut beten. Aber sie war eine innige Beterin. Erst viele Jahre nach ihrem Tode konnte Gott bei mir ihre Gebete für mich erhören.
- Ich kannte eine sehr gläubige Frau. Sie war aber mit einem ungläubigen Mann verheiratet. Sie hatten ein gut gehendes Restaurant. Die Frau kochte, und der Mann stand am Tresen und schenkte aus. Die Schwester rief in ihrer Not zum HERRN. Eines Tages sagte der Mann: „Wir wollen ruhigere Arbeit tun.“

Wir haben genug Geld. Es wird eine Nudelfabrik angeboten. Die können wir kaufen.“ So wurden sie Besitzer einer Nudelfabrik. Die Schwester dankte und pries den HERRN. Aber der Mann verstand nichts davon, eine solche Fabrik rentabel zu führen. So machten sie Konkurs. Der Mann sagte: *„Ein Restaurant können wir mit dem letzten geretteten Geld nicht mehr aufmachen, aber für ein kleines Spirituosengeschäft reicht es gerade.“* So standen nun der Mann oder die Schwester hinter dem Ladentisch und verkauften Alkoholika. Das Herz der Schwester weinte.

Durch die Flucht im zweiten Weltkrieg kamen sie in eine andere Stadt. Die Schwester flehte zum HERRN. Und Gott erhörte ihr Gebet. Sie eröffneten einen kleinen Kiosk mit Süßwaren und Tabakwaren. Der Mann ging regelmäßig Sonntag morgens mit in den Gottesdienst und in die Bibelstunde. Eines Tages bekehrte er sich. Die Glaubensschwester hatte aber unermüdlich 40 Jahre dafür gebetet! Das ist die Zeit, die Israel durch die Wüste zog! Der Bruder wurde krank und kam ins Krankenhaus. Als ich in dieser Stadt zu Besuch war, besuchte ich ihn im Krankenhaus. Ich habe nie so strahlende und leuchtende Augen gesehen, wie bei ihm. Jesus strahlte aus seinen Augen heraus. Er war von Liebe, Friede und Freude erfüllt. Denke ja nicht, dass deine Gebete unnütz sind, wenn du nicht gleich die Erhöhung hast!

- Ich war eingeladen zu einer Zeltevangelisation. Es kamen immer wieder Leute zur Aussprache. Aber es waren viele Ungläubige Abend für Abend da. Mitte der zweiten Woche bat ich den HERRN um einen entscheidenden Durchbruch, dass doch die vielen Ungläubigen Jesus annehmen möchten. Der HERR machte mir klar, nach der Botschaft sofort eine Gebetsgemeinschaft zu halten. Es beteten auch manche Brüder und Schwestern. Dann betete eine Frau ein herzzerreißendes Gebet und flehte inniglich um die Errettung der unbekehrten Seelen im Zelt. Sie gehörte zur Heilsarmee und war in dieser Kleidung da.

An diesem Abend kam ein starker Durchbruch. Es bekehrten sich viele. Nach der Stunde kam der Initiator dieser Zeltarbeit zu mir und sagte sehr ernst: „Bruder Neumann, die Bekehrungen hast du nicht durch deine Verkündigung gebracht. Den Durchbruch hat die Schwester von der Heilsarmee mit ihrem Gebet vom HERRN errungen.“ Nun, das war auch genau meine Erkenntnis. Dazu schildere ich eine Geschichte:

- Ein bekannter Evangelist, bei dem sich viele Tausende bekehrten, hatte eines Nachts einen Traum. Er sah einen hellen Engel, der in der Hand eine große goldene Krone trug. Der Evangelist dachte, die bringt er mir, weil sich so viele Tausende bekehrten. Aber der Engel ging an ihm vorüber. Der Evangelist schaute ihm nach und sah im Winkel ein altes Mütterchen sitzen, dem der Engel die große, goldene Krone aufs Haupt setzte. Erstaunt fragte der Evangelist, warum bekommt sie die Krone und nicht ich, wo sich doch so viele bei mir bekehrten? Der Engel antwortete ihm: „Es hätte sich kein einziger durch dich bekehrt, wenn sie nicht für dich gebetet hätte. So steht ihr die Krone zu.“

Wir wollen die Beter nicht gering schätzen! Bis an den Knien im Gnadenstrom bringt große, goldene Kronen ein! „Beter sind Wundervollbringer!“ Wer bis an den Knien im Gnadenstrom ist, kann „Wunder vollbringen“, wenn sein Herzensgebet ernstlich ist.

**„Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“
(Jak. 5,16b).**

Wenn Mütter beten, lässt Gott Segen strömen. Natürlich gibt es auch Männer, die glaubensstarke Beter sind. Ich kannte einen Glaubensbruder, der Ältester war und am Abendmahlstisch saß, das Segensgebet sprach und danach die Teller mit Brot und den Kelch mit Wein den dienenden Brüdern zum Weiterreichen gab. Wenn man ihm ein Problem in der Gemeinde mitteilte, sagte er: „*Ich werde es dem HERRN sagen.*“ Wenn man ihn nach einiger Zeit damit wieder bedrängen

wollte, sagte er: „Ihr habt's mir gesagt. Ich habe es dem HERRN gesagt.“ Er ließ sich nicht zu voreiligen Entschlüssen bewegen. Eines Tages kam er nicht zum Frühstück. Die Tochter dachte, ich will doch nach dem Vater sehen, warum er nicht zum Frühstück gekommen ist. Als sie die Zimmertür öffnete, sah sie ihn tot vor dem Bett auf den Knien. Im Beten gestorben! Ich hatte nicht die Beerdigung zu halten, aber bei der Nachfeier sagte ich zu seinem Nachruf das Wort: „**Wisset ihr nicht, dass ein Großer in Israel gestorben ist?**“ (2. Sam. 3,38).

Was dich groß macht vor Gott, sind nicht deine Begabungen, es ist dein Herzensgebet zu Jesus Christus und nur in Seinem Namen. Die Größten im Reich Gottes sind die „größten Beter“; es sind die mit den Knien im Gnadenstrom. Wenn du zu den Mühseligen und Beladenen gehörst, wie ich es ohne Aussicht auf Besserung war, aber deine Last nur in einem Seufzer Jesus hinlegst, dann hast du sehr Entscheidendes getan. Jesus kann aus einem Seufzer, der ehrlich und aufrichtig ist, sehr viel machen. Aber durch ein lautes Lippenbekenntnis allein nichts! Nicht auf die Formulierungen kommt es an, sondern auf die Herzenssprache! Das Herz muss bei Jesus sein! Das Herz! Es geht um's Herz!

Am Ende ist's doch gar nicht schwer

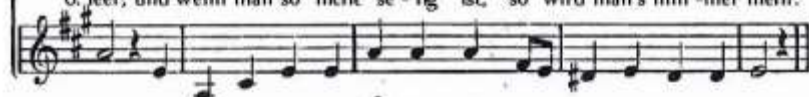
Text: Karl Johann Philipp Spitta (1801 – 1859)

Chorus wahrscheinlich aus Ostpreußen

1. Am En - de ist's doch gar nicht schwer, ein sel - ger Mensch zu
 2. Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht, man ist ein fröh - lich
 3. Man wirkt in stil - ler Tä - tig - keit, und han - delt un - ge
 4. Man sieht nicht sei - ne Ar - beit an als Müh, vor der uns
 5. Man fügt sich freu - dig im - mer - fort, in al - les, was Er
 6. So se - lig ist ein gläub' - ger Christ, so reich und sor - gen



1. sein, man gibt sich ganz dem Her-ren her und hängt an Ihm al-lein.
2. Kind und wird stets sel'-ger, wie man recht den Her-ren lieb ge-winnt.
3. sucht, gleich wie ein Baum zu sei-ner Zeit von selbst bringt Blüt und Frucht.
4. bangt; der HERR hat stets in uns ge-tan, was Er von uns ver-langt.
5. fügt; ist al-le-zeit an je-dem Ort, wo man ihn hat, ver-gnügt.
6. leer; und wenn man so nicht se-lig ist, so wird man's nim-mer mehr.



1-6. Und am En-de von der Rei-se tra-gen wir die Kron'



1-6. tra-gen wir die Kron', tra-gen wir die Kron', und am En-de von der



1-6. Rei-se tra-gen wir die Kron' im neu-en Je-ru-sa-lem



d) Im Gnadenstrom bis an die Hüfte

„Und maß noch tausend Ellen und ließ mich hindurchgehen, dass es mir an die Lenden (Hüfte) ging.“ (Hesekiel 47,4b).

Da denke ich gleich an Jakob, dem Gott durch Seinen Boten einen Schlag in die Hüfte (Lende) gab. Und Jakob hinkte sein Leben lang. Blenden wir kurz diese Geschichte aus der Bibel auf:

„...und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok (südlicher Hauptnebenfluss des Jordan), nahm sie und führte sie über das Wasser, so dass hinüberkam, was er hatte, und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und als er (der Mann) sah, dass er ihn (Jakob) nicht übermochte (überwältigte), schlug er auf das Gelenk seiner Hüfte; und das Gelenk der Hüfte Jakobs ward über dem Ringen mit ihm verrenkt.

Und er (der Mann) sprach (zu Jakob): Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber er (Jakob) antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Da sprach er: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel (Gottesstreiter); denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn (Jakob) daselbst. Und Jakob nannte die Stätte Pniel (das heißt: Angesicht Gottes); denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden. Und als er an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte. (1. Mose 32,23-32).



Jesus Christus, die Sonne



Foto: Monika Ebert - Nacker Bachtal, Solingen

Der Apostel Paulus gibt dem König Agrippa einen Rapport und sagt dabei:

„Ich sah mitten am Tage, o König, auf dem Wege ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, das mich und die mit mir reisten, umleuchtete. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Hebräisch: »Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir schwer sein, gegen den Stachel auszuschlagen.« Ich aber sprach: »HERR, wer bist du?« Er sprach: »Ich bin Jesus, den du verfolgst; aber stehe auf und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, dass ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast und das ich dir noch will erscheinen lassen;...« ([Apg. 26,13-16](#)).



O Jesu, meine Sonne

Text: Karl Johann Philipp Spitta (1801 – 1859)

1. O Jesu, meine Sonne, vor der die Nacht entfleucht; o Jesu, meine Wonne, die alle Not verscheucht, im

Herzen klingt mir täg - lich der ei - ne hel - le Ton: wie hast Du so un - säg - ich geliebt, o Gottes Sohn

2. Es fasst mich so ein tiefes,
ein himmlisches Gefühl,
es ist mir stets, als rief es:
Hier ist dein einzig Ziel!
Ja, wenn mir gar nichts bliebe,
ich gäb' mit frohem Sinn
um Jesu Christi Liebe
auch noch das Letzte hin.
3. Um diese Perle wäre
mir alles and're feil,
selbst Hab und Gut und Ehre,
mein ganzes Erdenteil.
Wie gerne will ich meiden
das alles froh und still,
wenn's von dem HERRN mich scheiden
und Ihn mir rauben will.
4. Ich kenn' auch gar kein Leben,
von Dir, mein HERR, getrennt,
Du bist mein einzig Leben
und Lebenselement.
Ich kenne gar kein Sterben,
seitdem ich leb' in Dir,
denn was mich konnt' verderben,
die Sünde, nahmst Du mir.
5. Ich weiß nichts mehr von Leiden,
denn alles Kreuz und Leid
kann mich von dir nicht scheiden,
du Born der Seligkeit.
Ja, wenn ich dich nur habe,
dann gilt mir alles gleich,
ich bin am Bettelstabe
noch wie ein König reich.
6. Ich bin schon hier auf Erden
so selig und so leicht,
und was wird dort erst werden,
wo alle Schwachheit weicht!
Das macht ein selig Sterben,
dass ich als Gnadenlohn
ein Königreich soll erben
und eine ew'ge Kron'!
7. O lieber HERR, so präg' es
recht meinen Sinnen ein,
o lieber HERR, so leg' es
mir tief ins Herz hinein:
Dass ohne Deine Liebe
ich ganz verloren wär',
und ohne Hoffnung triebe
auf wüstem Meer umher.
8. Doch dass Du mich allmählich
zum Hafen hast gebracht,
und mich so überselig
aus Gnaden hast gemacht,
dass ich vor nichts erschrecke,
was andern schrecklich ist,
weil ich es seh' und schmecke,
wie Du, mein Heiland, bist!



Und als Jakob am Angesicht Gottes (Pniel) vorüberkam, ging ihm die Sonne auf, und er hinkte an seiner Hüfte.“ (1. Mose 32,32).

- Die Sonne ging Philipp Spitta auf.
- Die Sonne ging mir auf.
- Die Sonne geht auch dir auf!
- **Die Sonne geht auf!**

Gläubige, die im Gnadenstrom bis an die „Hüfte“ stehen, hat Jesus gleichsam wie den Jakob an einer sehr empfindlichen „Seite“ ihres Lebens „angerührt“. Sie sind nicht am Körper Hinkende. Aber sie wissen: „Ich kann nur einen ‚Schritt‘ gehen“, und war so, wie der Apostel Petrus es sagt:

„Denn dazu seid ihr berufen; da auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen Seinen Fußtapfen;...“ (1. Petr. 2,21).

Wie das Wort „Vorbild“ zu verstehen ist, schreibt der evangelische Professor Dr. Heinrich Rendtorff:

„In Seinem Leiden für uns hat Er uns das wirksame Vorbild zurückgelassen. Das griechische Wort meint ursprünglich eine Schreibvorlage, an der das Schreiben gelernt wird. Schöne vorschriftsmäßige Buchstaben hat der Lehrer vorgeschrieben; nun bemüht sich der Schüler, sie nachzuschreiben und dadurch selber das Schreiben zu lernen. So hat Christus uns vorgelebt, was tapfer tragen, was gläubig leiden heißt, als alles über Ihn hereinbrechende Leiden und Dulden Ihn nicht zur Sünde, zum Drohen, zum Widerschelten drängen konnte. Nun haben Christen nichts zu tun, als mit ihrem Leben diese erhabene Vorlage nachzuzeichnen, oder mit einem anderen anschaulichem Bilde den von Christus getretenen Fußtapfen nachzuwandeln.“ (Heinrich Rendtorff „Getrostes Wandern“, Einführung in den 1. Petrusbrief, Furche-Verlag Hamburg).

Die bis an die Hüfte im Gnadenstrom sind, können nicht wie ein Hundertmeter-Läufer sprinten. Sie vermögen nur Schritt für Schritt zu gehen. Wer bis an die Hüfte im Wasser eines Schwimmbeckens gestanden hat, weiß das. Diese Gläubigen sind „Nachschreiber der Buchstaben“, die Jesus in Seinem Wort sagt. Ihr Nachschreiben besteht darin, dass sie immer nur einen Fuß in eine Fußtapfe Jesu setzen. Und so humpeln sie Fußtapfen für Fußtapfen Jesus nach, immer nur Jesus hinterher, wie Er es gesagt hat, wie es in Seinem Wort geschrieben steht.

Ich bin zurzeit 85 Jahre alt und habe viel mit Gott und den Menschen erlebt. So habe ich auch gläubige Frauen und Männer kennengelernt, die Jesus an ihrer empfindlichsten Stelle ihres Lebens angerührt hat. Ich kann natürlich nicht alle erwähnen. Vieles nehme ich als Seelsorger mit ins Grab. Aber eine Begebenheit darf ich schildern:

Ich wurde eingeladen zu einer sehr gläubigen und wohlhabenden Glaubensschwester. Sie war Witwe, aber viel zu jung, um in diesem Alter schon Witwe zu sein. Sie erzählte mir vieles aus ihrem Glaubensleben. Sie sagte mir, dass ihr Mann sehr schön war, sowohl in einer starken schönen Männergestalt, als auch in einem schnittigen, schönen Männerantlitz. Sie sah ihren Mann immer voll Lust an und hatte stets große Lust an seiner Gestalt. Das war so viele Jahre lang. Eines Tages wurde ihr Mann krank. Es half keine Tablette mehr, es half keine Spritze mehr. Er starb. Die Frau wollte mit Gott hadern. Er hatte ihr sozusagen an ihrer allerempfindlichsten Stelle ihres Lebens einen Schlag in die „Hüfte“ versetzt. Anders als bei Jakob, aber für diese Frau wohl sehr viel schmerzlicher. Sie war total am Ende. Aber sie erzählte weiter und sagte: „Und dann nach einer Zeit kam der Tag, wo ich auf den Knien betete und sagte: *„HERR, ich danke Dir dafür, dass Du mir die Lust meiner Augen genommen hast.“* Da war diese Glaubensschwester bei „Pniel“ angelangt, dem Angesicht Gottes, und erkannte: „Jesus ist der Schönste.“

**„Die Sonne, die mir lachet
ist mein HERR Jesus Christ.
Das, was mich singend machet,
ist, was im Himmel ist.“**

Ein solcher „Schlag“ an unserer empfindlichsten „Stelle“ gleich einer „Hüfte“ kann sehr unterschiedlich sein und zu einer Zeit kommen, wo wir ausrufen könnten: *„Warum gerade jetzt?“* *„Unfassbar in dieser Situation!“* *„Warum muss das gerade mir passieren?“*

Wenn ich vor mir selber ehrlich bin, musste ich den Schlag bekommen, „als ich ihn ganz und gar nicht gebrauchen konnte“. Ich wollte wie ein Hundertmeter-Läufer sprinten, aber niemals gelähmt sein. Niemals!

Ein solcher „Segen“ kann heute sein: ein Herzeleid aller Art; eine Krankheit aller Art; der Verlust eines geliebten Menschen, eine „Schwachheit“, ein finanzieller oder anderer Schaden. Es kann der Verlust der Ehre von Menschen sein. Es ist üblich in der Welt, dass man Menschen, wenn man sie braucht, zu Ehren bringt. Wenn man sie nicht mehr nötig hat, lässt man sie fallen. Der erste Autoproduzent in Amerika war Henry Ford. Er wäre nichts geworden ohne seinen tüchtigen Geschäftsführer, der sowohl technische als auch kaufmännische große Qualitäten hatte. Dieser Mann hat das ganze Fordwerk aufgebaut und den Verkaufspreis für Ford als auch für die Autokäufer so günstig kalkuliert, dass „Ford“ groß wurde. Alles, was Ford errang, geschah einzig und allein durch diesen Mann. Ihm verdankte Ford alles. Aber eines Tages brauchte Ford diesen Mann nicht mehr. Vor dem Urlaub seines Werkleiters schenkte Ford ihm eine goldene Uhr. Als der Mann aus dem Urlaub zurückkam, lag auf seinem Schreibtisch die schriftliche Entlassung, unterschrieben von Henry Ford. Das ist das Wesen der Welt!

Es wird wohl sehr gut möglich sein, dass, wenn du Gott allein ehrst, du die Ehre von Menschen verlierst. Das ist das Los der gläubigen Männer und Frauen, die im Gnadenstrom fest stehen bis an die Hüfte.

Die „Hüft-Verrenkung“ kann auch auf eine andere Art geschehen. Es gab einen sehr erfolgreichen deutschen Kaufmann. Er tätigte auch Auslandsgeschäfte. Sein Name war „Johann Friedrich Raeder“. Bei einem Geschäft in Westindien in der Stadt Indigo hatte sich Raeder ver-

schätzt. Diese Verschätzung hätte seinen völligen Ruin bedeuten können. Aber Raeder brachte die Sache seinem HERRN. Doch in einer schlaflosen Nacht dichtete er sein starkes Glaubenslied: „Harre meine Seele, harre des HERRN.“ Weil nun der HERR dem Kaufmann Raeder sein „Hüftgelenk“ angerührt hat, vermochte er durch sein Lied Millionen Menschen zum Segen zu werden. In manchen Situationen haben es auch Ungläubige mitgesungen und sehr viele Weltmenschen gehört.

Das Lied aus der schlaflosen Nacht des Kaufmanns Johann Friedrich Raeder (geb. 04.05.1815 in Elberfeld, verst. am 04.03.1872 daselbst).

Harre meine Seele

- 1) Harre, meine Seele, harre des HERRN!
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.
Sei unverzagt, bald der Morgen tagt,
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen, in aller Not
wird Er dich beschirmen, der treue Gott.
- 2) Harre, meine Seele, harre des HERRN!
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.
Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht;
größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
rett' auch uns're Seele, du treuer Gott!
- 3) Harre, meine Seele, harre des HERRN!
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.
Bald höret auf unser Pilgerlauf,
und die Klagen schweigen; Jesus nimmt uns auf.
Nach allen Leiden, nach aller Not
folgen ew'ge Freuden. Gelobt sei Gott!

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde Ihm noch danken, dass Er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. (Ps. 43,5).

Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des HERRN harret! (Ps. 31,25).

Das folgende Bild zeigt einen alten Menschen, der Ruhe und Frieden ausstrahlt und alle Traurigen „einlädt“ zu Jesus.



Die Gattin des Autors, Erika Neumann†, mit ihrer Enkeltochter „Zoe“
Foto: Andreas Neumann

**„Aus dem Munde der jungen Kinder
und Säuglinge hast Du eine Macht zu-
gerichtet...“ (Ps. 8,3)**

e) Die „Schwimmer“ im Gnadenstrom

„Da maß er noch tausend Ellen, und es war so tief, dass ich nicht mehr gründen konnte; denn das Wasser war so hoch, dass man darüber schwimmen musste und es nicht gründen konnte.“ (Hesekiel 47,5).

Im Schwimmsport gibt es verschiedene Schwimmer: „Kurzstreckenschwimmer“ und „Langstreckenschwimmer“. Die größten Langstreckenschwimmer durchschwammen den „Kanal“. Das ist die Meerenge zwischen England und Frankreich. Sie ist 30 Kilometer weit. Nun, solche Schwimmer gab es auch (gewaltige sportliche Leistung). Zum Unterschied erwähne ich mich. Als ich mit 43 Jahren schwimmen lernte, habe ich zum Schluss 5 Schwimmzüge geschafft. Welch ein gewaltiger großer Unterschied zu den Kanalschwimmern! Aber immerhin, ich bin geschwommen. Es waren keine 30 Kilometer, aber doch schon mehr als 30 Zentimeter. Im Grunde genommen meine ich, dass es nicht bei Gott darauf ankommt, ob man im Gnadenstrom Langstreckenschwimmer oder ganz kleiner Kurzstreckenschwimmer ist. Es geht um Schwimmen im Gnadenstrom.

Nun maße ich mir gar kein Urteil an über wahre Boten Gottes. Aber ich möchte doch zwei herausstellen: Dr. Martin Luther vergleiche ich einem Langstreckenschwimmer im Gnadenstrom, der den Kanal des Irrtums durchbrochen hat. Seine Reformation war eine „Reformation der Gnade = aus der Gnade, durch die Gnade, zu der Gnade, für die Gnade. Martin Luther war Meisterschwimmer im Gnadenstrom!

Der zweite Glaubensmann, den ich nennen möchte, war kein Reformator, aber er war auch Meisterschwimmer im Gnadenstrom. Er war der erste, der den Strom in Hesekiel 47,1-12 als den „Gnadenstrom“ bezeichnete. Von ihm habe ich die Bezeichnung „der Gnadenstrom“ übernommen. Er war ein Erweckungspediger in London und hieß „Charles Haddon Spurgeon“. Man nannte ihn den „Fürsten unter

den Predigern“. Er predigte eindrucksvoll und gewaltig. Die Zeitungsverleger schickten ihre besten Redakteure zu seinen Predigten. Und so konnte man in den meisten Zeitungen Londons am Montag lesen, was Spurgeon gepredigt hat. Er schrieb seine Theologie nieder in dem Buch „Ganz aus Gnaden“. Seine Theologie war die „Bluttheologie“. Das Blut Jesu hat er verkündigt in verschiedener Weise, oft auch verhüllt. Aber er lehrte und predigte nach der Weise: *„Lobt alle Wunder, die Er tut, doch über alles rühmt Sein Blut.“*

Aber nun könnte es ja sein, dass du verzagt wirst, wenn du dich mit diesen Gottesmännern vergleichen willst. Dazu möchte ich was von mir schreiben. Als mich Jesus in Seinen Dienst rief, habe ich „Narr“ versucht, mich mit großen Evangelisten zu vergleichen. Wenn ich einen hörte, so wünschte ich so zu reden und zu sein wie er. Wenn ich einen anderen hörte, wollte ich wie dieser sein. Schließlich waren es drei gewaltige Gottesmänner. So, nun hätte ich mir ja einen aussuchen können, wie an der Ampel die Farbe: rot, gelb, grün. Zum Glück hat der HERR zu mir geredet und mir klar gemacht, dass Er mich zu einem so hohen Verkündiger nicht berufen hat. Ich sollte „schön auf dem Teppich bleiben“ und der sein, der ich bin und nicht einer sein wollen, der ich nicht bin. Der HERR hat mir klar mein „Normalniveau“ gezeigt.

Also schaue nicht auf Meisterschwimmer im Gnadenstrom! Ich habe viele Gotteskinder gekannt, die keine Meisterschwimmer waren, aber kleine Schwimmer. Manche waren „kurzatmig“. Aber sie schwammen.

Nun möchte ich von einem Mann berichten, der sehr gläubig und ganz dem HERRN ergeben war. Er war ein großes Vorbild für die Gemeinde und auch vor der Welt. Er stärkte durch seinen Glauben viele andere und Schwache. Er hielt sich ganz an das Wort Gottes, die Bibel. Aber eines Tages wurde er krank. Eine unerklärliche Lähmung erfasste ihn. Er konnte nur noch den Kopf bewegen. Er ließ daher einen Netzstreifen anbringen, in den er seinen Kopf legen konnte, so dass er nicht zurückfiel. Über sein Bettende ließ er aber einen Spruch anbringen, darauf stand: *„Mein Vater, ich verstehe Dich nicht, aber ich vertraue Dir.“* Das hielt er sich immer vor Augen. *„Mein Vater, ich verstehe Dich*

nicht, aber ich vertraue Dir.“ In meinen Augen war dieser Glaubensbruder „Meisterschwimmer“ im Gnadenstrom. Ich habe in meinem langen Leben mit 85 Jahren nie etwas Ähnliches gehört und gelesen. Hast du schon etwas Ähnliches gewusst?

Die heilige Schrift berichtet:

„Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Ikonion und überredeten das Volk und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meinten, er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und den anderen Tag ging er aus mit Barnabas nach Derbe; und sie predigten der Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer viele und zogen wieder nach Lystra und Ikonion und Antiochien, stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, dass sie im Glauben blieben, und dass wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen.“ (Apg. 14,19-22).



Näher, noch näher

- 1) Näher, noch näher, fest an Dein Herz
ziehe mich, Jesu, durch Freude und Schmerz!
Birg mich aus Gnaden in Deinem Zelt,
schirme und schütze mich, Heiland der Welt,
schirme und schütze mich, Heiland der Welt.
- 2) Näher, noch näher! Nichts hab ich hier,
nichts, was als Opfer, HERR, taugt vor Dir;
ach, nur ein sünd'ges Herze ist mein,
Jesus, mein König, o wasche mich rein!
Jesus, mein König, o wasche mich rein!
- 3) Näher, noch näher! Ganz in den Tod
gebe ich willig, mein Heiland und Gott,
was Deinen Segen hemmte in mir:
weltliche Freuden und irdische Zier,
weltliche Freuden und irdische Zier.
- 4) Näher, noch näher, völliger frei,
bis alles eigene Ringen vorbei,
bis all mein Leben Dein Abglanz ist
und Du, HERR Jesu, mein alles mir bist!
Und Du, HERR Jesu, mein alles mir bist!

*(Aus dem Englischen der Lelia Morris 1862-1929
deutsch: Hedwig von Redern 1866-1935)*

Jedes Jahr bekomme ich zu meinem Geburtstag Glückwünsche mit schönen Karten. Auf der einen Seite ist ein Motiv, Blumen oder Landschaften. Oft steht auch darunter eine Formulierung wie „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ oder „Gottes Segen zum Geburtstag“. Auf der anderen Seite haben aber die Gratulanten mir persönlich mit der Hand geschrieben. Dieses persönlich Geschriebene ist im Grunde

genommen das Wesentlichste, das Eigentlichste, das Entscheidendste, das Wertvollste. Aber das Bild und das Geschriebene sind eine Glückwunschkarte.

So ähnlich ist es mit dem Gnadenstrom. Der Gnadenstrom, den Hesekeil uns beschrieben hat, ist für die irdische Zeit gesehen. Menschen können jetzt durch das Vertrauen zu Gott und Jesus im Glauben hineingehen. Du und ich, auch dein Mann oder deine Frau und eure Kinder und Enkelkinder.

der da (=Gott) „bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist;...“ (2. Mose 34,7a).

Diesen Strom sehen wir nicht, weil wir Menschen sind und mit unseren menschlichen Augen Gott, Jesus und den Geist Gottes nicht sehen können. Unsere irdischen Augen können Ewiges nicht sehen. Aber durch Vertrauen und Gehorsam zu Gott und Jesus können wir Geistliches mit unserem Geist wahrnehmen und erfahren.



Bevor ich nun übergehe zu dem eigentlichen Gnadenstrom im neuen Jerusalem, den wir sehen werden können, schreibe ich noch einmal ein Lied vom Strom Gottes in dieser Zeit, für alle, die für sich oder ihre Lieben „Sorge“ haben oder tragen:

Wie ein Strom von oben

- 1) **Wie ein Strom von oben aus der Herrlichkeit
fließt der Friede Gottes durch das Land der Zeit.
Tiefer, reicher, klarer strömt er Tag und Nacht
mit unwiderstehlich wunderbarer Macht.
Friede meines Gottes, stille, tiefe Ruh',
alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.**

- 2) **Strömt der Friede Gottes über mich dahin,
müssen alle finstern Mächte von mir fliehn.
Seine Fluten tragen Hast und Sorgen fort,
Friede meines Gottes, sel´ger Ruheort!
Friede meines Gottes, stille, tiefe Ruh',
alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.**

- 3) **Wechselt auch hienieden Licht mit Schatten ab,
strahlt doch meine Sonne warm auf mich herab.
Wunderbar getragen von der Friedensflut
sing ich froh dem Ew'gen: HERR, wie hab ich's gut!
In Dir ist verborgen stille, tiefe Ruh',
alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.**

*(Text von Frances Ridley Harvergal 1836-1879,
deutsch von Anni von Viebahn)*

Der ewige Lebensstrom im neuen Jerusalem

„Und er (der Engel) zeigte mir einen lauterer, ganz reinen Strom vom Wasser des Lebens. Er glänzte (und strahlte herrlicher) wie Kristall. Er kam hervor aus dem Throne Gottes und des Lammes. Er floss neben der großen (goldenen) Straße der Stadt. An beiden Ufern des Stromes standen Lebensbäume, die zwölfmal Früchte tragen. In jedem Monat bringen sie ihre Früchte, und die Blätter der Bäume dienen den Völkern zur Heilung (Therapie).“ (Offb. 22,1-2).

a) Gnade in Ewigkeit

Dieser Strom ist nicht der Gnadenstrom in dieser Zeit, sondern der Lebensstrom der Gnade in der Ewigkeit. Wie aber der Gnadenstrom in dieser Zeit von Gott und Jesus ausging, so ist die Quelle, der Ursprung und das Hervorkommen und Fließen ganz und gar nur von Gott, dem Vater und Seinem Sohn, dem Lamm. Es wird hier klar „Lamm“ gesagt. Das zeigt unmissverständlich den gekreuzigten Jesus Christus. Die Bedeutung ist: Ohne das Blut des Lammes Gottes gibt es kein ewiges Leben. Das Leben in der Ewigkeit von und durch diesen Strom entsprang auf Golgatha. Ohne Golgatha würde von Gott-Vater auch niemals der Strom ausgehen können. Vom Lamm schreibe ich nun das Lied des Stromes:



Frisch von dem Thron des Lammes

1. Frisch von dem Thron des Lammes,
lauter wie ein Kristall,
fließet der Strom des Lebens
heilbringend überall.
Strom des Lebens, nicht vergebens
sehne ich mich nach Dir!
Strom des Lebens, nicht vergebens
sehne ich mich nach Dir!
2. O welche Wonne und Freude
ist uns bei Dir bereit!
Dort wird die Harfe tönen,
Jubel in Ewigkeit!
Strom des Lebens, nicht vergebens
sing ich auch von Dir!
Strom des Lebens, nicht vergebens
sing ich auch von Dir!
3. Strom des lebendigen Wassers,
sei mir begrüßt von fern,
hier schon im Land der Hoffnung
trinke ich im Glauben gern.
Strom des Lebens, nicht vergebens
trinke ich von Dir!
Strom des Lebens, nicht vergebens
trinke ich von Dir!

(Horatius Bonar 1808-1889)

„Wie teuer ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden trunken von den reichen Gütern Deines Hauses, und Du tränkest sie mit Wonne als mit einem Strom. Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, und in Deinem Licht sehen wir das Licht. (= Jesus Christus: das Lamm Gottes!)“ (Ps. 36,8-10).

b) Die Völker am Lebensstrom der Gnade

Die Bibel kann nur für uns Unvorstellbares, Gewaltiges, Dynamisches, Großes in einfachen Bildern und Worten erklären, die für unsere begrenzten und schwachen, unvollkommenen Vorstellungen verständlich möglich sind. So schildert die Bibel den epochalen Schöpfungsbericht in Bildern, die Analphabeten ebenso wie geschulte Menschen erkennen können, so dass sie verstehen, dass Gott die Schöpfung machte und die Schöpfung nicht von selber entstanden ist, sondern ein großer, genialer, weiser Schöpfer sie erschaffen hat.

So ist es auch mit der Offenbarung. Sie zeigt uns in vielen Bildern die Entwicklung der Geschichte von der Menschheit, von Israel sowie von der Gemeinde. Ab Kapitel 21 zeigt sie epochale gewaltige Zeiten = Ewigkeiten, auch nur für uns in verständlichen Bildern. So ist der Bericht vom Lebensstrom für uns nur kurz gefasst in zwei Versen. Der Zeitraum umfasst aber Ewigkeiten, die für uns unvorstellbar sind.



St.Petersburg am Fluss Newa, Russland

Der Stromraum ist für uns unvorstellbar gewaltig in Ausmaßen, die wir nicht begreifen können. Keiner unserer Ströme der Welt, wie groß und lang sie auch sind, ob die Wolga, der Nil, der Indus, ob Amazonas, Mississippi, St.Lorenzstrom oder der breiteste Fluss der Welt,

der Rio de la Plata, kann ein ganzes Volk an seinen Ufern lagern lassen. Das ist völlig unmöglich. Das deutsche Volk hat 80 Millionen Einwohner. 80 Millionen! Wo und an welchem Strom der Welt können sie lagern? Und nun lesen wir beim Lebensstrom nicht nur von einem Volk,

sondern von Völkern und Nationen! Wieviele Millionen hat jedes Volk, das am Lebensstrom ist?

Wir müssen klar sehen, dass die Weisheit Gottes in zwei, drei Sätzen uns ewige Dimensionen andeutet. Schließlich redet Jesus auch von Völkern. Er sagt, dass alle Völker vor Ihm versammelt werden, die Er richten wird zur Seligkeit oder Verdammnis **(Matth. 25,31-46)**.

Ich wollte das deshalb so ausführlich schreiben, damit du Vertrauen haben sollst zu Jesus. Wenn Völker, Nationen gerettet werden, warum nicht du, der du nur einer bist, aber als Mensch doch zu einem Volk zählst! Fasse doch volles Vertrauen zu Jesus, dass auch du am Lebensstrom in der Ewigkeit dabei sein kannst. Für dich ist Platz, viel Platz am Lebensstrom im neuen Jerusalem!

c) Die Therapie der Völker am Lebensstrom

Auch hier wird Gewaltiges, Ewiges in einem knappen Nebensatz gesagt.

„...und die Blätter der Bäume dienen den Völkern zur Heilung (Therapie).“

Nun muss ich dazu eins nach dem anderen erklären. Die Menschen, die diese Völker sind, kommen krank in die Ewigkeit. Im Beispiel gesprochen: Sie sind zu schwach und zu matt, von den Früchten der Lebensbäume zu essen. Andererseits würden sie diese herrlichen Früchte auch nicht ertragen und vertragen. Sie sind zu starke Speise für sie.

Als Beispiel will ich eine Begebenheit berichten, an der ich dir das zu erklären versuche. In Polen lebten viele Deutsche. Aber die deutschen Männer mussten in der polnischen Armee Soldatendienst leisten. Es brach der Krieg aus, und so mussten deutsche als auch polnische Soldaten gegen die deutschen Truppen kämpfen.



Foto: Monika Ebert – Obstbaum (rote Pflaume) in Reinheim Hessen

Als Deutschland den Polenfeldzug gewonnen hatte, gerieten viele deutsche als auch polnische Soldaten in die deutsche Gefangenschaft. Nun begab es sich, dass ein solcher Gefangener die Gunst seines Lagerkommandanten erlangte. Dieser erlaubte ihm, dass seine Frau ihn im Gefangenenlager besuchen und er das seiner Frau mitteilen durfte. So stellte sich eines Tages die Frau bei ihrem kriegsgefangenen Mann ein. Sie hatte auch allerlei Lebensmittel mitgebracht, auch ein ganzes gebratenes Huhn. Ahnungslos aß dieser Hungrige das ganze Huhn auf einmal auf. Das hatte der ausgezehnte, schwache Körper nicht vertragen und unter starken Leibschmerzen ist der Mann verstorben.

So ähnlich musst du dir vorstellen, würden die Völker am Lebensstrom die herrlichen Früchte der Lebensbäume nicht vertragen. Sie müssen dazu erst gesund gemacht werden durch die „Blätter“ der Bäume. Für „gesund werden“ steht im Griechischen das Wort „therapeia“, das heißt „Therapie, Heilung, Pflege“. Sie müssen eine ewige Heilungstherapie und Heilungspflege erhalten. Die „Blätter“ sind im Vergleich gesagt „ewige, vom Geist Gottes durchdrungene „Heilkräuter“. Du hast doch gewiss schon gehört, dass man aus verschiedenen Blättern Tee macht. Der „Lindenblütentee“ ist bekannt. Der „Pfefferminztee“ wird oft mit ganz frischen Pfefferminzblättern aufgebüht. Ich hatte eine Blasenkrankheit und musste ins Krankenhaus. Dort gab man mir literweise „Beeren-Blüten-Blätter-Tee“. Das einzige Mittel, das half. Ich musste diesen Blättertee noch lange Zeit trinken.

So weißt du jetzt, warum da steht: **„...und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“**

Nun kann es sein, dass manch einer von uns, der hier schwach, depressiv, schwermütig, verzagt, eventuell auch hoffnungslos ist, im Himmel erst ganz gesund wird. Aber die Therapie wird nicht so sein, wie hier auf der Erde. Sie wird Wonne sein, große Wonne! Sie wird Glück sein, sie wird große Freude sein, ja sie wird Herrlichkeit sein!

Sammeln wir am Strom uns alle

1. Sam-meln wir am Strom uns al - le, wo die En-gel war - ten schon
 2. Dort, wo an des Stroms Ge - sta - de sich die Sil - ber - wel - le bricht,
 3. E - he wir zum Strom ge - lan - gen, le - gen je - de Last wir hin,
 4. In des Stro - mes hel - lem Spie - gel nimmt man Je - su Ant - litz wahr,
 5. An dem Sil - ber - strom im Le - ben schließt sich un - ser Pil - ger - lauf,

1. und die Was - ser wie Kri - stal - le flie - ßen hin vor Got - tes Thron
 2. prei - sen e - wig wir die Gna - de an dem Tag voll Glanz und Licht.
 3. dort als Sie - ger zu em - pfan - gen Kron' und Pur - pur zum Ge - winn.
 4. und des To - des Schloss und Rie - gel trennt da nicht der Heil' gen Schar.
 5. und des Her - zens hei - lig Be - ben geht in Won - ne - ju - bel auf.

1-5. Ja, wir sam-meln uns am Stro-me, dem herr-li-chen, dem herr-li-chen Stro-me;

1-5. sam-meln uns mit Hei-li-gen am Stro-me, der hin-fließt vor Got-tes Thron.

(R. Lowry (1865) Übers. K.A.Fleischmann)

Neues Singvögelein, Verlag von J.G. Oncken Nachfolger, Kassel 1930



„Heile Du mich, HERR, so werde ich heil; hilf Du mir, so ist mir geholfen; denn Du bist mein Ruhm.“ (Jer. 17,14).

„Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir Seine Gebote halten; und Seine Gebote sind nicht schwer.“ (1. Joh. 5,3).

(Matth. 11,28-30):

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

JESUS CHRISTUS

EMPFEHLUNG WEITERER BIBLISCHER SCHRIFTEN

erhältlich bei: **ALLEIN CHRISTUS**-Schriftendienst für Jesus
 Monika Ebert – Jakobshäuschen 8 – 42655 Solingen
 ☎ 0212 – 64 59 2018 ✉ monikabert@allein-christus.de



BRUNO NEUMANN

Titel	Bestell-Nr.	Format	Größe	Stck./€
Broschüren (A-5)				
Die Namen Gottes im Vergleich zu Allah	2012-BN-B-03	Broschüre	24 S.	1,20 €
Start zur Barmherzigkeit	2012-BN-B-04	Broschüre	16 S.	1,00 €
Lieder erzählen – Heft I	2013-BN-B-01	Broschüre	36 S.	1,80 €
Die schöne Tanne und der kleine Blaubeerstrauch	2013-BN-B-02	Broschüre	20 S.	1,50 €
Die Erlösung durch das Blut Jesu Christi	2013-BN-B-05	Broschüre	12 S.	0,80 €
Komm und sing! (11 neue Lieder)	2013-BN-B-06	Broschüre	32 S.	2,00 €
Die Verführung durch Gläubige	2013-BN-B-08	Broschüre	36 S.	2,00 €
Bücher (A-5)				
Die Zahl 666 – Die Zahl des Antichristen	2012-BN-B-05	Buch	162 S.	6,95 €
Martin Luther HEUTE	2012-BN-B-06	Buch	156 S.	6,95 €
Die ewige Herrlichkeit Jesu Christi	2012-BN-B-07	Buch	66 S.	3,00 €
Ein Merkmal zur Geisterunterscheidung	2013-BN-B-03	Buch	64 S.	3,50 €
Deshalb lässt Gott so viel Unverständliches zu	2013-BN-B-04	Buch	124 S.	6,00 €
Israel – Die Uhr läuft ab!	2013-BN-B-07	Buch	60 S.	3,50 €
Flugblätter (A-5)				
E-Mail zur Reformation	2012-BN-T-07	Flugblatt	12 S.	0,80 €
Die Liebe einfach ausprechen?	2012-BN-T-08	Flugblatt	8 S.	0,50 €
So was gibt's nicht – oder doch?	2012-BN-T-09	Flugblatt	8 S.	0,50 €
Die Sache mit Gott	2013-BN-T-01	Flugblatt	2 S.	0,15 €
Wird der Papst Weltherrscher?	2013-BN-T-02	Flugblatt	8 S.	0,50 €

JOHANNES RAMEL (Kath. Ex-Priester)

Broschüren (A-5)				
Ich bin bei euch alle Tag bis an das Ende der Weltzeit	2012-JR-B-01	Broschüre	24 S.	1,20 €
Was hat Gott mit uns Menschen vor	2012-JR-B-02	Broschüre	20 S.	1,00 €

DR. M. ROBVALLY

Broschüren (A-5)				
Durch Kampf zum Frieden (Nachdruck)	H-26	Broschüre	20 S.	1,00 €

MONIKA EBERT

Broschüren (A-5)				
Wie ich zum Glauben an Jesus Christus kam	2012-ME-B-1	Broschüre	16 S.	0,50 €
Da mache ich nicht mehr mit (Absonderung)	2012-ME-B-2	Broschüre	20 S.	0,75 €

MARTIN TRAUT

Die letzten Ereignisse vor der Wiederkunft Jesu	2013-MT-B-01	Broschüre	32 S.	2,50 €
Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht	2013-MT-B-02	Broschüre	28 S.	2,50 €
Die Erwählung in Christus – unsere einzige Hoffnung	2013-MT-B-03	Broschüre	16 S.	1,75 €

Wenn das Leben zu schwer ist...



sind die Tage ohne Freude, leer und dunkel. Die Probleme, die Sorgen, die Lasten bleiben alle ungelöst und vergiften Körper und Seele.



Wo ist der Ausweg? Wo die Hilfe? Unzählige Ratgeber bieten psychologische Lösungen an. Ist das der richtige Weg? Viele Kranke bleiben dabei auf der Strecke mit angekratzten Seelen und enttäuschten Herzen.

Behutsam und feinführend versucht der Verfasser, den Leser dort abzuholen, wo er kraftlos liegengeblieben ist. Er zeigt auf den Einzigen, der in der Lage ist, allen Menschen ihre Last abzunehmen, den „Rücken freizuhalten“. Und das ist Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Sohn Gottes.



Wie man aus tiefster dunkler Not das Licht Jesu Christi erblicken kann und wieder lebensfröhlich wird, erklärt der Verfasser in einer Mischung aus lebensnahen selbst erlebten Beispielen und vielen themenbezogenen Bibelversen.